Nr. 245. Sonnabend, 19. Oktober 1895

Erscheint täglich mit Ausnahme der Montage und Feiertage.
Abonnementspreis für Danzig monatl. 30 Pf (täglich frei ins Haus), in den Abholestellen und der Expedition abgeholt 20 Pf
Vierteljährlich 90 Pf. frei ins Haus, 60 Pf. bei Abholung.
Durch alle Postanstalten ,00 Mk. pro Quartal, mit Briefträgerbestellgeld 1 Mk. 40 Pf.
Sprechstunden der Redaktion 11—12 Uhr Vorm.
Hintergasse Nr. 14, 1 Tr.
XIV. Jahrgang.

Danziger Courier.

Kleine Danziger Zeitung für Stadt und Land.

Organ für Jedermann aus dem Volke.

Inseraten-Annahme Vorstädtischer Graben 60 und Ketterhagergasse Nr. 4.
Die Expedition ist zur Annahme von Inseraten Vormittags von 8 bis Nachmittags 7 Uhr geöffnet.
Auswärt. Annoncen-Agenturen in Berlin, Hamburg, Frankfurt a. M., Stettin, Leipzig, Dresden N. ꝛc. Rudolf Mosse, Haasenstein und Vogler, R. Steiner G. L. Daube & Co. Emil Kreidner.
Inseratenpr. für 1 spaltige Zeile 20 Pfg. Bei größeren Aufträgen u. Wiederholung Rabatt.

Eine Kundgebung gegen den socialdemokratischen Parteitag.

Der Breslauer Parteitag hat zwar das Bauernprogramm abgelehnt, weil dasselbe den „Eigenthumsfanatismus" stärken würde; aber das hindert die „Bauernfreunde" nicht, in der Praxis den Grundsatz zu vertreten, welchen der Parteitag officiell als nicht socialdemokratisch gebrandmarkt hat. In dem baierischen Abgeordnetenhause hat vorgestern der socialdemokratische Abg. Scherr unter Berufung auf Herrn v. Vollmar die Stellung seiner Partei zu dem Gesetzentwurf betreffend die Errichtung einer staatlichen Viehversicherungsanstalt also kundgegeben: „Die Socialdemokratie, welche es als ihre Aufgabe bezeichnet, für jede culturelle Entwickelung einzutreten und damit auch für die Landescultur, wird diesen Gesetzentwurf unterstützen. Die Socialdemokratie ist nicht eine Partei nur der industriellen Arbeiter, sondern des ganzen werkthätigen, nach wirthschaftlicher und politischer Befreiung drängenden Volkes. Wir machen nur unsere Zustimmung zu der Vorlage davon abhängig, daß es jedem kleinen Viehbesitzer möglich wird, der Viehversicherung beizutreten" u. s. w. Diese Erklärung macht den Eindruck eines Pronunciamentos gegen den Breslauer Parteitag, von dem der „Vorwärts" gesagt hat, er bedeute eine stärkere Betonung des Standpunktes des Klassenkampfes, als irgend ein früherer Parteitag! Die baierischen Socialdemokraten gehen über die Ablehnung des Bauernprogramms seitens des Breslauer Parteitages gelassen zur Tagesordnung über. Sie bleiben dabei, im Gegensatz zu dem Breslauer Beschluß, daß die Socialdemokratie nicht in dem „Klassenkampfe" aufgeht, sondern daß sie, wie Herr v. Vollmar im vorigen Jahre in Frankfurt a. M. erklärt hat, für alle Nothleidenden eintritt. In Breslau sind die Anträge der Agrarcommission abgelehnt worden; aber abgethan ist das Programm nicht trotz des Antrages Kautsky, der das Programm ablehnte, weil dasselbe das Interesse der Landescultur in der heutigen Gesellschaftsordnung für ein Interesse des Proletariats erkläre, obgleich nach der allein seligmachenden Lehre „das Interesse der Landescultur ebenso wie das Interesse der Industrie an den Productionsmitteln unter der Herrschaft des Privateigenthums ein Interesse der Besitzer der Productionsmittel, nämlich der Ausbeuter des Proletariats ist".

Man darf gespannt sein, wie die Parteileitung die Ketzereien des socialdemokratischen Abgeordneten beurtheilen wird.

Inzwischen arbeitet die **süddeutsche Socialdemokratie** in der Agrarfrage sehr eifrig weiter. Man geht dort in einer recht eigenthümlichen Weise, welche die allgemeine Aufmerksamkeit verdient, an die „**praktische**" Landagitation. Es ist nämlich ein Fragebogen zu einer Erhebung über die ländlichen Verhältnisse der Arbeiter und der kleineren Besitzer, Pächter ꝛc. ausgearbeitet. Diese Fragebogen sind an die Vertrauensmänner verschickt und enthalten in einer ganzen Reihe von Nummern bei den aufgeführten Fragen auch schon als Muster für die Ausfüllung **die Beantwortung der gestellten Frage!!** So wird z. B. bei der Frage

„Was wissen Sie über die Lebenshaltung, die Wohnungs- und Ernährungs-Verhältnisse der bäuerlichen Bevölkerung zu berichten? Ist die Kost nach Menge und Güte ausreichend? oder besteht sie vorwiegend aus schlecht nährenden Stoffen, wie Kartoffeln, Kaffee und dergleichen? Werden die selbstgewonnenen Erzeugnisse (Milch, Butter, Eier etc.) im Haushalte verwandt? oder verkauft und durch schlechtere ersetzt? Ist hierin im Laufe der letzten 10—15 Jahre eine Verschlechterung eingetreten?"

folgende Musterantwort angeführt:

„Die Lebenshaltung ist im allgemeinen noch eine ziemlich auskömmliche, obwohl eine Verschlechterung gegen früher zu verzeichnen ist. Die Kost ist nach ihrer Menge genügend, aber es wird jetzt z. B. vielfach die Butter verkauft und dafür Margarine gegessen, auch gute Milch wird seltener gegeben, wogegen dünner Kaffee getrunken wird. Neben Kartoffeln, Kraut, Hülsenfrüchten und Obst werden viel Mehlspeisen gegeben, seltener Fleisch. Bei den Ernte-Arbeiten wird Nachbier, bei der Waldarbeit Schnaps gegeben."

Am interessantesten dürfte Frage und Antwort 39 sein:

„Was wissen Sie sonst über die politische Stimmung der Bauern, namentlich über ihre Stellung zur Socialdemokratie zu berichten?" — Antwort: „Die allgemeine Unzufriedenheit hat in den letzten Jahren stark um sich gegriffen und ist fortgesetzt im Steigen. Während früher ausgesprochene Feindseligkeit gegen die Socialdemokratie herrschte, sind ihr die Gemüther jetzt zugänglich. Das Hauptbedenken ist zumeist noch die angebliche Religions-Gegnerschaft der Socialdemokratie." (!!)

„Auf diese Weise" — bemerken dazu die „Berl. N. Nachr." — „sollen die Vertrauensmänner auf dem Lande also augenscheinlich dazu abgerichtet werden, dasjenige, was die Oberleitung für wünschenswerth hält, als eine Thatsache anzusehen und in ihrem Kreise zu verbreiten. Mögen die ländlichen Arbeitgeber auf der Hut sein und eine entsprechende Gegenaction bei der ländlichen Bevölkerung einleiten."

Politische Tagesschau.

Danzig, 18. Oktober.

Planmäßige Gegenarbeit! Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" hat heute dagegen protestirt, daß mittelparteiliche Blätter in den Passus, daß „das Volk" gegen die Socialdemokratie sich ermannen möge, die Worte „das Volk" in „die Regierung" umgeändert haben. Die „Nordd. Allg. Ztg." weist diese Verbesserung mit der Erinnerung daran zurück, daß der Reichstag erst vor 5 Monaten das von der Regierung vorgelegte Umsturzgesetz abgelehnt. „Die Regierung habe mit der Einbringung der vom Reichstage abgelehnten Umsturzvorlage das Ihrige gethan, jetzt sei es Sache des Volkes, sich zu „ermannen". „Die Gegenarbeit des ganzen Volkes gegen die socialrevolutionäre Bewegung —. so sagt das Regierungsblatt durchaus zutreffend — kann **nie durch Maßregeln der Regierung ersetzt** und unentbehrlich gemacht werden. Wir **brauchen diese energische und planmäßige Gegenarbeit jeden Tag und jede Stunde;** wir brauchen sie auf allen Gebieten des öffentlichen und privaten Lebens" u. s. w.

Es wäre erfreulich, wenn diese Aeußerung den in den maßgebenden Regierungskreisen herrschenden Anschauungen entspräche. Der Boden, den die Socialdemokratie in der Bevölkerung gewonnen hat, ist von ihr durch rastlose, keine Anstrengung und kein Opfer scheuende Arbeit erobert. Geradezu beschämend für die bürgerlichen Parteien ist es, wenn man das, was die Socialdemokraten in öffentlicher Arbeit und in materiellen Opfern für ihre Ueberzeugung leisten, mit den Leistungen der bürgerlichen Parteien vergleicht. Der socialdemokratische Arbeiter zahlt, auch wenn er ein kleines Einkommen hat, seinen Beitrag für öffentliche Zwecke ohne weiteres. Das gilt ihm als eine selbstverständliche Sache. Wie steht es im anderen Lager, selbst bei Männern, die das Zehn- und Zwanzigfache an Einkommen haben? Viele unter ihnen thun so, als ob sie die Einrichtungen in der Gesellschaft und im Staat gar nichts angingen. Und doch wären gerade sie es, die bei der Gefährdung jener Einrichtungen schweren Schaden auch in materieller Beziehung erleiden würden. Das Regierungsblatt hat ganz Recht: in dieser Beziehung muß es anders werden, wenn ein Erfolg erzielt werden soll. Aber auch ein Anderes — und das kann nicht oft genug betont werden — ist nothwendig. Die Politik der Regierung und der maßgebenden Parteien muß eine volksthümliche sein; es muß Gerechtigkeit gegen alle geübt und keiner Bevorzugung und keinerlei Privilegien Raum gegeben werden.

* * *

Agrarische Mobilmachung. Die agrarischen Organe machen jetzt wieder auf der ganzen Linie mobil, angeblich um die Regierung zu Zugeständnissen zu vermögen. In Wirklichkeit aber dürfte der Lärm in der „Kreuzztg." und der „Dtsch. Tagesztg." auch den Zweck haben, innerhalb der Partei die Aufmerksamkeit von der Affaire Hammerstein-Stöcker abzulenken. Die Landwirthe seien, versichert die „Kreuzztg." in dem heute Morgen telegraphisch erwähnten Artikel, sammt und sonders dem Untergang geweiht, wenn die Regierung nicht mit dem Antrag Kanitz und mit baaren Zuschüssen zu Hilfe kommt. Schon im letzten Winter hatten die Conservativen im Abgeordnetenhause eine Summe von 20 Millionen Mark verlangt, welche die Regierung den nothleidenden Landwirthen zu einem Zinsfuß von $2\frac{1}{2}$ oder 2 Procent vorschießen sollte. Herr Miquel, der diese Forderung weder geradeswegs ablehnen noch weniger aber zugestehen konnte, überraschte die Antragsteller bei der Debatte im Abgeordnetenhause mit der Mittheilung, daß er bereits an der Arbeit sei ein bezügliches Gesetz auszuarbeiten, nämlich das nachher beschlossene Gesetz betreffend die Centralgenossenschaftskasse. Nebenbei gab Herr Miquel auch zu verstehen, daß diese Kasse Vorschüsse an einzelne Landwirthe nicht mache, sondern nur mit Centralkassen verkehren könne. Damit war der 20 Millionen-Antrag beseitigt. Der Herr Finanzminister aber wird, schwerlich zu seiner Freude, jetzt aus der „Kreuzztg." ersehen, daß diese Idee fortlebt. Die Regierung soll durch ein Nothgesetz die Schuldgrenze von $^2/_3$ auf $^3/_4$ der Taxe erhöhen und die Differenz zu 3 Proc. incl. $^1/_2$ Proc. Amortisation unkündbar hergeben. Es heißt in dem Artikel darüber wörtlich:

Bis $^2/_3$ beleihen Landschaften und Institute bereits — die Regierung muß die Differenz bis $^3/_4$ der Taxe — also das neunte Zwölftel — zu 3 Proc. einschließlich $^1/_2$ Proc. Amortisation unkündbar hergeben, bezw. bereits eingetragene Hypotheken bis zu dieser Höhe ablösen, denn die bislang für solche hinterlandschaftlichen Hypotheken geforderten 5 bis 6 Proc. sind unerschwinglich und vermehren die Subhastationen, ganz abgesehen davon, daß zweite Hypotheken bis $^3/_4$ der Taxe nur sehr schwer oder gar nicht mehr zu haben sind."

Wie ernsthaft diese Agitation betrieben wird, davon liefert die „Kreuzztg." heute ein eclatantes Beispiel. Sie ärgert sich über die angeblich günstigen Ergebnisse der baierischen landwirthschaftlichen Enquete und stellt in Abrede, daß die Verhältnisse in 24 Gemeinden — in so vielen haben die Erhebungen stattgefunden — eine genügende Unterlage zur Beurtheilung der landwirthschaftlichen Verhältnisse bilden könnten. Ganz anders folgert die „Dtsche. Tagesztg." Sie hat im „Pfälzer Courier" das Urtheil der mit der Untersuchung in den pfälzischen Gemeinden Haßloch, Trahweder und Tralben beauftragten Landwirthe entdeckt, und da dieses recht ungünstig lautet, so ist es selbstverständlich, daß das Urtheil über die drei „typischen" Gemeinden von der ganzen Pfalz gilt.

Ehe die Erörterung weiter geht, wäre es gut, daß „Kreuzztg." und „Dtsche. Tagesztg." sich über die Frage verständigen, ob die Erhebungen in einzelnen der 24 Mustergemeinden auch dann maßgebend sein sollen, wenn sie günstig ausfallen.

* * *

Die Einweihung des Kaiser Friedrich-Denkmals in Wörth. Freitag gegen 12 Uhr trafen das Kaiserpaar und die fürstlichen Gäste, darunter der König von Württemberg, auf dem Denkmalsplatz in Wörth ein. Nach der Begrüßung durch den Statthalter Fürsten Hohenlohe und das Festcomité hielt ersterer eine Ansprache an den Kaiser, in welcher er um die Genehmigung zur Eröffnung der Feierlichkeiten bat. Nachdem dieselbe ertheilt war und der Straßburger Männergesangverein einige Lieder vorgetragen hatte, hielt der General der Infanterie v. Mischke die Festrede, dann fiel die Hülle des Denkmals. Der Statthalter übergab das Denkmal dem Staatsminister Hofmann, worauf der Gesangverein abermals einige Lieder vortrug. Nach Besichtigung des Denkmals kehrten die Majestäten nach Froschweiler zurück, wo eine Frühstückstafel beim Grafen Türkheim-Montmartin stattfand.

* * *

Vorsicht! Von mehreren Seiten wird der „Köln. Ztg." mitgetheilt, daß auch unsere Privatkapitalisten im ungezügelten Drange nach dem Golde sich vielfach haben verleiten lassen, **Goldgrubenantheile** zu kaufen. In Bankkreisen schätzt man den deutschen Besitz an solchen Antheilen schon jetzt auf mehrere 100 Millionen Mk. und hält ihn vielfach gefährdet. Der Schwindel, der mit diesen Werthen in London und Paris getrieben worden ist und noch fortgesetzt getrieben wird, muß nothwendig zu einem gewaltigen Zusammenbruch führen. Nach dem englischen „Economist" sind allein bei 12 neuen Goldgrubengesellschaften mit einem Nennkapital von 18 782 700 Lstrl. in der kurzen Zeit vom 1. bis 9. Oktober 1895 452 340 000 Mk. an Marktwerth der Actien verloren worden, und dieser Verlust gilt bei allen ernsten Beurtheilern erst als klein und unbedeutend gegenüber dem Krach, der über kurz oder lang auf dem gesammten Goldgrubenmarkt einbrechen muß. Es wäre im höchsten Grade zu bedauern, wenn diese Werthe, die schon heute zu den höchsten Preisen in die kleinsten Hände in Frankreich und England gekommen sind, in Deutschland Erwerber fänden, die kurzsichtig genug wären, den Franzosen und Engländern ihren faulen Besitz abzunehmen. Der kleine Mann, der die Ersparnisse seiner Arbeit nutzbar anlegen will und auf solche Abwege geräth, wird sich nie dauernd eines guten Erfolges erfreuen. Er wird stets zu denen gehören, die als die letzten den Bissen der Hunde verfallen, und er wird dann zu spät einsehen, daß sichere

Das Irrlicht von Wildenfels.

Originalroman aus unseren Tagen von G. v. Brühl.

47) [Nachdruck verboten.]

Franz' Augen, welche wieder den schielenden Blick angenommen hatten, ruhten drohend auf Jordan.

„Was sollen mir diese Reden?" stieß er heraus, „Deine Worte hören sich an wie eine Erpressung!"

„Lieber Freund, Du hast Dich noch nie in einer bedrängten Lage befunden und weißt daher auch nicht, wozu ein Mensch im Stande ist, der Geld um jeden Preis haben muß", entgegnete Jordan gepreßt, „ich weiß, was Dir an meinem Stillschweigen gelegen ist. Ich bin der einzige Mensch, welcher weiß, daß Du damals Nachts aus dem Fenster der Fürstenberg'schen Wohnung stiegst. Lächle nicht! Ein Liebesabenteuer war das nicht. Es handelte sich vielmehr um die Erfindung Fürstenberg's. Du hattest sie erlangt —."

„Diese Lüge und diese Drohung bringen Dich in den Kerker!" rief Franz.

Jordan schüttelte den Kopf.

„Unsinn", sagte er, „dazu wirst Du es schwerlich kommen lassen, denn ein gegen mich angestrengter Prozeß würde zu einer Untersuchung führen, welche ungeheures Aufsehen machen würde. Und es fragt sich sehr, ob dann nicht doch Dinge an das Licht der Sonne kommen würden, Dinge, Franz, welche das Ansehen der Döring's bis auf den Grund erschüttern müßten. Der Gerichtshof wird schwerlich glauben, daß es sich bei jener Erfindung wirklich um einen Zufall handelt, daß Ihr und Fürstenberg sie zu gleicher Zeit gemacht habt. Solche Zufälle giebt es nicht. Und meine Aussage, daß ich Dich in dem Augenblick gesehen, in welchem Du heimlich des Nachts durch das Fenster der Wohnung Eures Ingenieurs stiegst, müßte die Entscheidung herbeiführen."

Franz hatte Jordan, welcher diese Worte nur geflüstert hatte, ausreden lassen.

„Bist Du fertig?" fragte er nur.

„Bis auf den Schlußsatz, ja", erwiderte Jordan, „ich muß die 30 000 Mark haben, welche Du mir noch schuldest. Du siehst, ich fordere nicht mehr als damals gleich abgemacht worden war."

„Abgemacht? Ich war leichtsinnig und freigebig genug, Deinen Klagen und Schwüren Gehör zu schenken! Jetzt bereue ich das schwer. Ich hätte Dich damals gleich kurz abweisen sollen. Nun ernte ich den Dank! Weil ich damals nachgab, drohst Du mir! Doch das muß nun ein Ende haben! Nach Deinem heutigen Auftreten kann es ein freundschaftliches Verhältniß zwischen uns nicht mehr geben. Ich verbiete Dir diese Räume für immer! Von einer neuen Summe kann keine Rede sein!"

„Du wirst mich nicht zu der Aussage treiben wollen, daß Du jene 70 000 Mark damals mir gegeben!"

Ein verächtliches Lächeln umzuckte den Mund des Barons.

„Ich muß Dir Deine Schritte überlassen", antwortete er, „doch ich mache Dich darauf aufmerksam, daß man mir mehr Glauben schenken wird als dem undankbaren früheren Procuristen Jordan, welcher entlassen werden mußte, weil er Geld unterschlagen. Bisher ist dieses von Dir begangene Verbrechen nicht an die Oeffentlichkeit gekommen, doch ich habe noch die Beläge für dasselbe, die Beweise."

Jordan's Gesicht hatte sich verfinstert — es hatte eine erdfahle Farbe angenommen.

„So also stehen wir", meinte er mit dumpfer Stimme.

„Es ist heute zum Abschluß unserer Rechnung gekommen", setzte Franz noch mit eisigstolzer Miene hinzu, „Du selbst hast diesen Bruch herbeigeführt. Mache nun, was Du willst!

„Rechnest Du auch mit meiner verzweifelten Lage?" fragte Jordan.

„Nicht ich verschulde dieselbe, nur Du selbst!"

„Du verweigerst mir das Geld?"

„Ich habe keine Lust mehr, mit meinem Gelde deine Leidenschaften zu fördern."

Einen Augenblick stand Jordan sinnend, zögernd da. Er fühlte wohl, daß Franz ihm überlegen war, daß er bei dem geheimen ehrlosen Kampfe den Kürzeren zog.

Plötzlich zuckte es in seinen Augen auf.

Ein Gedanke, ein Ausweg, nein, eine Möglichkeit, doch noch zu siegen oder doch sich rächen zu können, stieg im Innern dieses verworfenen Mannes auf, der durch die Leidenschaft des Spiels von Stufe zu Stufe hinabgedrängt worden war und nun vor der Verzweiflung stand.

„Du bleibst also bei Deinem Entschlusse, mir nicht helfen zu wollen?" fragte er.

„Es muß Allem zwischen uns ein Ende gemacht werden", antwortete Franz und wandte sich ab, „diese Räume sind für immer für Dich verschlossen! Wir haben nichts mehr mit einander zu theilen!"

„Dann sollst Du mich kennen lernen!" drohte Jordan bleich vor Zorn, „Du wirst Deine Worte bereuen!"

Er schritt aus dem Zimmer.

Als er aus dem in nächtlicher Stille daliegenden Palais in's Freie trat, fiel helles Mondlicht auf seine Gestalt und auf sein Gesicht.

Jordan lächelte gehässig.

Das wird Ueberraschung geben", murmelte er, „und wer weiß, was da sich herausstellen wird!"

Er schritt zu einer entfernten Stelle hin, wo ein Wagen hielt. Auf dem Bocke saß ein Kutscher, der auf ihn wartete.

Nun stieg Jordan auf den Wagen und rief dem Kutscher den Befehl zu, nach Wildenfels zurückzufahren, wo der Kutscher ausspannen sollte.

Gleich darauf zogen die Pferde an, und der Wagen rollte auf dem nach Wildenfels führenden Wege schnell dahin.

Es mochte zwei Uhr des Morgens sein, als die Pferde vor dem Gasthofe zur Post anhielten, in welchem nun längst Stille und Dunkelheit herrschte.

Die große Thür war verschlossen.

Jordan stieg vom Wagen und zog an der Hausglocke.

Eine geraume Zeit verfloß, bis endlich die Hausthür aufgeschlossen wurde.

Der alte Andreas, eine brennende Kerze in der Hand haltend, stand vor Jordan.

„Sie sind es, Herr Jordan?" fragte er. „Schon wieder zurück von Rudelsburg?"

„Ich bin müde und will hier bei Ihnen einige Stunden schlafen, Andreas, morgen früh fahre ich weiter nach der Stadt; es würde auch für die Pferde zu viel werden, wenn ich Ihnen zumuthen wollte, jetzt noch den weiten Rückweg anzutreten."

Der Kutscher war vom Bock gestiegen.

„Ich komme gleich", rief Andreas ihm zu, dann wandte er sich an Jordan, „ich will Sie hinaufführen, das Fremdenzimmer oben ist in Ordnung, Sie können sich da sogleich zur Ruhe niederlegen."

Beide stiegen die alte, breite Treppe hinauf

Oben öffnete Andreas eine Thür.

Es war ein hübsches, zweifenstriges Zimmer mit einem Bett und einfacher, aber sauberer Einrichtung, in welches Andreas seinen Gast führte.

Er zündete die Kerzen an, dann wünschte er Jordan eine gute Nacht und entfernte sich, um den Kutscher und die Pferde nun ebenfalls unterzubringen.

Jordan schien mit seinem Plane zufrieden zu sei, denn er lächelte vor sich hin, als er sich zur Ruhe begab und die Kerzen auslöschte.

Am andern Morgen befand Andreas sich bereits unten in der Gaststube, als er Tritte auf der Treppe vernahm.

Er legte die Zeitung, welche der Postbote ihm soeben überbracht hatte, und seine Brille bei Seite und erhob sich.

Jordan trat ein und nickte Andreas zu.

„Guten Morgen, Herr Jordan", sagte dieser, „wünsche wohl geruht zu haben", und nun holte Andreas selbst den Kaffee auf einem blitzenden Brett für den Gast herein, der sich an einen der Tische gesetzt hatte

(Fortsetzung folgt.)

Werthe für ihn jederzeit auch die am meisten gewinnbringenden sind. Wir halten es gleichfalls für eine Aufgabe der Presse, die Leser nachdrücklich vor der Anschaffung solcher Werthe zu warnen.

* * *

Der Erfolg der Kilometerhefte. Die seit dem 1. Mai dieses Jahres auf den großherzoglich badischen Eisenbahnen eingeführten Kilometerhefte haben sich nach den ersten, bis Ende August reichenden Ausweisen glänzend bewährt. Es sind, wie die „Bresl. Ztg." schreibt, in den ersten vier Monaten 30 863 solcher Hefte im Gesammtbetrage von rund 888 000 Mk. gelöst worden, und zwar entfallen 0,71 Proc. auf die 1., 27,55 Proc. auf die 2. und 71,74 Proc. auf die 3. Wagenklasse. Ein 1000 - Kilometerheft hat Giltigkeit für die Dauer eines ganzen Jahres, kostet für die 1. Klasse 60 Mk., für die 2. Klasse 40 Mk. und für die 3. Klasse 25 Mk. Es kann von der Person, die es gelöst hat, deren Familienangehörigen, Dienstboten und dem Geschäftspersonal benutzt werden. Der Vortheil dieser Einrichtung nicht bloß für das reisende Publikum, sondern auch für die Bahnverwaltung selbst ist so handgreiflich, daß bereits die Baden benachbarten Bahnen, die elsaß - lothringischen Reichsbahnen, die pfälzische und die hessische Ludwigsbahn den Entschluß gefaßt haben, **ebenfalls derartige Kilometerhefte demnächst einzuführen.**

Und die preußische Staatsbahnverwaltung?

Deutsches Reich.

Berlin, 18. Oktober.

Eine Anzahl Fahrräder soll den **Infanterie-Truppentheilen** der preußischen Armeecorps überwiesen werden. Vorläufig soll jedes Regiment fünf bis sechs Fahrräder erhalten, außerdem noch einige sogenannte „Lernräder". Nach der vom Kriegsministerium gegebenen Anweisung sind zur Ausbildung als militärische Radfahrer in erster Linie solche Mannschaften von guter Führung auszuwählen, die bereits vor ihrem Dienstantritt das Radfahren betrieben haben und ihre Leistungsfähigkeit auf dem Fahrrad nachzuweisen vermögen. Die Ausbildung der Radfahrer soll stets einem Offizier, der selbst ein guter Radfahrer ist, übertragen werden.

Eigenartige Justiz. Betreffs der Umnennung der **Prozeßsache Pfundt** und Genossen hat der Erste Staatsanwalt vom Landgericht I der „Nat.-Ztg." eine Erklärung gesandt, in der es heißt, daß er es sich versagen müsse, auf den in öffentlichen Blättern gegen ihn erhobenen Vorwurf eines tendenziösen und incorrecten Verfahrens eingehend zu antworten, er glaube aber, daß die bevorstehende Hauptverhandlung Gelegenheit bieten werde, die nöthige Aufklärung zu geben und den Nachweis zu liefern, daß der Prozeß bisher durchaus gesetzlich und der üblichen Praxis entsprechend geführt worden sei.

(Die Sache hieß bekanntlich erst Dierl u. Gen., d. h. die wegen Majestätsbeleidigung angeklagten Redacteure des „Vorwärts". Durch die Voranstellung des Namens Pfundt gelangt die Sache vor die Kammer, welcher Brausewetter präsidirt. Dagegen hatten mehrere Blätter Einspruch erhoben.)

Neuer Secretär Bismarcks. Wie die „M. P. Corr." hört, ist der frühere Redacteur des Gothaischen Hofkalenders, Hauptmann a. D. **v. Schellwitz**, als Secretär in den Dienst des Fürsten Bismarck getreten.

Das neue Branntwein-Cartell. Die Mittheilung, daß die Branntweinproducenten ein neues Cartellproject entworfen haben, um eine ihren Wünschen entsprechende Preissteigerung des Spiritus herbeizuführen, ist bisher von betheiligter Seite weder bestätigt noch bestritten worden. Jedenfalls also hat es seine Richtigkeit damit, daß die Novelle zum Branntweinsteuergesetz aus der letzten Session die Erwartung der Brenner nicht befriedigt hat.

In Sachen der Margarine will dem „Hamb. Corr." zufolge die Regierung nun eine Gewähr dafür schaffen, daß einerseits keine Vermengung der Butter mit Margarine, andererseits keine Verfälschung der Margarine selbst stattfindet. „Uebrigens haben die angestellten Erhebungen ergeben, daß die Gefahr der Margarineverfälschung erheblich übertrieben worden ist. Die Richtung des Gesetzes soll einfach dahin gehen, daß, wer reine Butter kaufen will, diese ebenso sicher erhält, wie der, der reine Margarine will, solche bekommt. Ein Verbot des Verkaufs beider Fettstoffe in gemeinsamen Lokalen ist keineswegs beabsichtigt; vermuthlich würde eine solche Maßnahme auch nicht zum Vortheil für die Butter ausschlagen." Man muß abwarten, ob und wieweit der Wortlaut des Entwurfs einer solchen Ankündigung entsprechen wird.

Ein neuer Grenzzwischenfall an der russischen Grenze wird der „Pos. Ztg." aus **Pleschen** unter dem 16. Oktober berichtet: Vorgestern fand man an der russischen Grenze bei Boguslaw einen Grenzsoldaten, der während der Nacht auf Posten stand, erschlagen vor. Es wird angenommen, daß der Erschlagene von Schmugglern, denen er bei ihrem Uebertritt über die Grenze Schwierigkeiten bereitete, getödtet worden ist. Das Gewehr wurde neben der Leiche nicht gefunden. Gestern fand am Fundorte der Leiche eine Besichtigung und Zeugenvernehmung seitens einer russischen Gerichtscommission statt.

Zu der Landesverrathsangelegenheit wird der „Voss. Ztg." aus Essen, 15. Oktober, geschrieben: Der wegen Verdachtes des Landesverraths vor einigen Wochen hier plötzlich verhaftete frühere Krupp'sche Bureaubeamte Emil Apfelbaum lebte schon seit längerer Zeit in dürftigen Verhältnissen. Da er verheirathet ist, ist seine aus Frau und mehreren unerwachsenen Kindern bestehende Familie durch seine Verhaftung in große Noth gerathen, so daß die öffentliche Mildthätigkeit sich ihrer annehmen mußte. Die ungünstige Lage, in der sich A. schon befand, als er noch bei Gruson und Krupp angestellt war, dürfte wohl hauptsächlich dazu beigetragen haben, daß er der Versuchung des ihm von Magdeburg her bekannten Ingenieurs Schoren erlag. A. hat in der Voruntersuchung eingeräumt, auf Ansuchen des Schoren Zeichnungen von Geschützen und Geschossen, deren Zusammensetzung als Geheimniß betrachtet wurde, gegen Bezahlung angefertigt zu haben. Im übrigen wird Apfelbaum als ein geistig nicht besonders hervorragender Mensch geschildert, der gern prahlte und sich einen vornehmen Anstrich gab. Sein anmaßendes Auftreten gegenüber seinen Vorgesetzten führte vor einigen Monaten zu seiner plötzlichen Entlassung bei der Firma Friedr. Krupp.

Die Landtagswahlen in Sachsen. Das Ergebniß der Landtagswahlen ist folgendes: Die Conservativen, Nationalliberalen und Socialdemokraten haben ihren Besitzstand behauptet. Die freisinnige Volkspartei hat ihre beiden Sitze, die sie bei der letzten Wahl errungen hatte, verloren. Die Antisemiten haben keinen ihrer zwölf Candidaten durchgebracht. Die Conservativen behalten also die Mehrheit in der sächsischen Kammer.

Eine französische Ente. Ueber die vierten Bataillone läßt sich der Pariser „Temps" schreiben, der Chef des Großen Generalstabes habe dem Kaiser eine Denkschrift für Abschaffung der vierten Bataillone überreicht. Die vierten Bataillone würden die Mobilisirung erschweren und eher schaden als nützen. Man glaube, der Kaiser würde ihre Aufhebung verfügen. — Die Nachricht ist um so weniger zutreffend, als eine Aenderung in den Formationen der Armee nur durch Gesetz erfolgen kann, weil die Zahl der Cadres durch das Reichsmilitärgesetz festgestellt ist. Und wo soll überhaupt grade ein Pariser Blatt in solche Dinge eingeweiht sein?

Andernach, 16. Oktbr. Die von der Landesverwaltung angestellte Untersuchung über die Festhaltung des jungen Weber in der **Provinzial-Irrenanstalt zu Andernach** hat, wie die nunmehr der Oeffentlichkeit übergebenen Protokolle erweisen, dem Sachverhalt ein anderes Ansehen gegeben, insofern nämlich aus der Aussage des Directors der Anstalt hervorgeht, daß Weber nicht alles angeführt hat, was zu seiner Belastung dient. Es wird in den Protokollen besonders hervorgehoben, daß er in hohem Grade dem Trunke ergeben gewesen sei und diesem Laster schon vor seiner Aufnahme fröhnte. Hinsichtlich seines mißglückten Fluchtversuchs behauptet der Director, daß seine spätere Unterbringung in einer anderen Abtheilung lediglich zu seiner eigenen Sicherheit, nicht aber zur Strafe erfolgt sei. Eine „schmutzige Station", wie sie aus dem Alexianer-Prozeß bekannt ist, gebe es in Andernach überhaupt nicht. Weber sei aber auch nicht einmal in die Station der Unreinlichen, sondern in eine andere geschafft worden, wo Kranke die einer besonderen Beaufsichtigung bedurften, sich aufhielten. Hinsichtlich des geistigen Zustandes des Weber erklärt der Director auch jetzt noch aufs bestimmteste, daß W. an alkoholistischem Schwachsinn gelitten habe, und zwar anfangs in einem Maße, welches ihn fast als blödsinnig habe erscheinen lassen. Später sei nach und nach Besserung eingetreten, so daß man ihn nahezu als normal habe ansehen können. Zugegeben wird, daß der Vater im Beistande des Kreisphysicus das Verbleiben des jungen Weber in der Anstalt für möglichst lange Zeit gewünscht habe. — Wie diese Feststellungen mit dem Gutachten der beiden psychiatrischen Autoritäten Geh. R. Finckelnburg und Dr. Oberdörfer in Einklang zu bringen sind, steht dahin. Aber ganz unbeschadet der Glaubwürdigkeit der obigen Feststellungen bleibt auch jetzt noch die Thatsache bestehen, daß jemand, der nicht anstaltsbedürftig war, in einer Anstalt verbleiben mußte, und dieser Umstand genügt, um eine zuverlässige Organisation des Irrenwesens und der Vorbedingungen für Irrsinnserklärungn zu verlangen.

Türkei.

Konstantinopel, 17. Oktbr. Die **Botschafter** haben beschlossen, den **armenischen Patriarchen** gemeinsam aufzufordern, eindringlich für **Beschwichtigung der Aufregung** zu wirken, welche, durch das aufrührerische Comité genährt, in der Bevölkerung Wiederhall findet. Die Dragomans der österreichisch-ungarischen, russischen und englischen Botschaft werden heute dem Patriarchen eine dahingehende Mittheilung machen. Gleichzeitig werden die italienischen, deutschen und französischen Dragomans die in den armenischen Kirchen gefundenen Waffen dem Geraskierat zustellen. Der **Ministerrath** wird sich heute über den **Reformentwurf** entscheiden, welcher gemeinsam von dem englischen, russischen und französischen Botschafter im Einverständniß mit dem türkischen Minister des Auswärtigen ausgearbeitet wurde.

Danziger Lokal-Zeitung.

Danzig, 18. Oktober.

Wetteraussichten für Sonnabend, 19. Oktober, und zwar für das nordöstliche Deutschland:

Wolkig mit Sonnenschein, Niederschläge, kühl, windig.

* * *

* **Fürst Theodor Galitzin,** dessen Besuch in Danzig wir schon meldeten, hat sich heute früh nebst seiner Gemahlin, begleitet von Herrn Regierungs-Assessor v. Schwerin, nach Marienburg zur Besichtigung des dortigen Schlosses begeben. Der Fürst kehrt von dort wieder nach Danzig zurück und wird noch mehrere Tage hier verweilen.

* * *

* **Informationsreise.** Ende dieses Monats wird der Director der k. k. nautischen Akademie zu Triest, der bekannte Verfasser verschiedener, in nautischen Kreisen sehr geschätzter Werke, Herr Eugen Gelcich, sich nach Deutschland begeben, um sich im Auftrage der österreichischen Regierung über das deutsche Navigationsschulwesen zu informiren, wozu der Besuch der größeren Navigationsschulen Deutschlands in Aussicht genommen ist.

* * *

* **Wahl in der Kaufmannschaft.** Am 21. und 22. November wird in der hiesigen Börse die Ergänzungswahl für fünf nach dem Turnus aus dem Vorsteheramte der Kaufmannschaft ausscheidenden Mitglieder sowie eine Ersatzwahl für den freiwillig ausgeschiedenen Herrn Geheimen Commerzienrath Gibsone stattfinden.

* * *

* **Wahl des neuen Landschaftsdirectors.** Unter dem Vorsitz des Herrn Landschaftsraths Röhrig fand heute Vormittag im Saale der hiesigen Landschaftsdirection die Wahl des neuen Landschaftsdirectors für den hiesigen Landschaftsbezirk an Stelle des ausscheidenden Herrn Albrecht statt. Das Resultat der Wahl kann erst später festgestellt werden, da erst die Resultate des Berenter Kreises abgewartet werden müssen. Bei dem hiesigen Wahlact für den Danzig-Dirschauer Landschaftskreis wurden 75 Stimmen für Hrn. Röhrig-Wierschetzin, 37 für die schon früher genannten anderen Candidaten abgegeben.

* * *

* **Politischer Veteran.** Kürzlich wurde mitgetheilt, daß von den Mitgliedern des Vereinigten Landtages von 1847 in Preußen nur noch ein Mitglied, und zwar Fürst Bismarck, am Leben sei. Fürst Bismarck ist aber keineswegs der einzige; er hat in unserer nächsten Nachbarschaft noch einen Collegen aus jener Zeit. Herr Karl Wessel in Stüblau bei Hohenstein, ein rüstiger Greis von 84 Jahren, war 1847 ebenfalls Mitglied des Vereinigten Landtages.

* * *

* **Informationsreise.** Gestern haben wir die Nachricht mitgetheilt, daß der Pariser Professor Blondel die östlichen Provinzen zu Studien über die Agrarfrage bereise. Dr. Blondel ist, wie wir jetzt hinzufügen können, Chef einer von dem im Frühjahr 1895 unter Leitung des früheren französischen Landwirthschaftsministers gegründeten Musee social in Paris entsandten Commission. Zwei andere Mitglieder der Commission, Privatdocent Dr. Brouilhet und Advocat Louis Quesnel aus Paris, sind gestern hier eingetroffen, um sich über die Rentengüterbildung und sonstige Agrarfragen in Westpreußen zu informiren.

* * *

* **Kreissynode.** Die Kreissynode Danziger Höhe tritt am Donnerstag, den 24. d. Mts., Vormittags 10½ Uhr, im Saale des Kreishauses zu Danzig zu einer Sitzung zusammen. Auf der Tagesordnung stehen u. a.: Wahl des Synodalvorstandes, Bericht über die kirchlichen und sittlichen Zustände der Diöcese, Antrag des Kreis-Synodalvorstandes: die Kreissynode wolle beschließen, bei der Provinzialsynode den Antrag zu stellen, dieselbe möge die geeigneten Schritte thun, daß das Gesetz über die Sonntagsruhe dahin erweitert werde, daß der Ausschank von spirituosen Getränken am Sonntage bis 1 Uhr Mittags verboten wird. Gründung eines evang. kirchlichen Hilfsvereins (Referent: Herr Pfarrer Niemann-Ohra); Proposition des Consistoriums: „Wie ist in den Gemeinden das Interesse an den Werken der Heidenmission zu wecken und zu pflegen?" (Referent: Herr Pfarrer Borowski-Gobbowitz.)

* * *

* **Stadttheater.** Die gestrige Vorstellung, in welcher das Moser'sche Jubiläums-Lustspiel „Der Militärstaat" wiederholt wurde, leitete zum ersten Male in dieser Saison ein Lieder-Concert ein, an welchem sich vom Opernpersonal die Damen Czerny, Grinning und Nadasdi und die Herren Dr. Banasch, Dr. Mannreich und Siebert mit einem zwar bunten, aber doch etwas einförmigen Liederstrauß von neun Blüthen, sowie Herr Kapellmeister Bruch als Begleiter betheiligten. Mit Schumanns kurzem, aber anforderungsreichem Liede: „Ich grolle nicht" eröffnete Herr Dr. Banasch den Reigen; Herr Dr. Mannreich brachte Schuberts „Musensohn" und „Alpenjäger", Herr Siebert ebenfalls zwei getragene, allerdings rhythmisch lebendigere Lieder von Jung und Bohm recht ansprechend zum Vortrage. Eine erfreuliche Abwechselung gewährte das von Frl. Czerny gesungene frische und auch frisch und liebevoll behandelte Frühlingsliedchen unseres Mitbürgers Herrn Jötze „Neuer Frühling ist gekommen". Auch Herr Kapellmeister Bruch wurde als Liedercomponist bei uns eingeführt. Den tiefen Stimmungsgehalt seines elegischen „Letzten Frühlings" gab Frl. Grinning ausgezeichnet wieder, zum Schluß namentlich mit einem prächtigen klangschönen, lang ausgehaltenen Piano excellirend. Daß Frl. Nadasdi der deutsche Liedervortrag noch einige Schwierigkeiten macht, ist ihr, die sich in deutsche Gefühlsweise wohl noch nicht so tief einleben konnte wie Sänger deutscher Nationalität, schwerlich zu verdenken. Rein musikalisch war auch ihr Vortrag recht annehmbar. Das Publikum ließ es keinem der Mitwirkenden an dankendem Beifall fehlen.

* * *

* **Innungs-Ausschuß.** Im Stadtverordnetensaale des Rathhauses fand gestern die Eröffnung der Innungs - Ausschuß - Sitzungen für den kommenden Winter statt. Der Vorsitzende des Innungs-Ausschusses, Herr Zimmermeister Herzog, begrüßte die Anwesenden nach sechsmonatiger Pause und referirte über die dem Ferien-Ausschuß zur Erledigung übergebenen Aufträge und die vom Bureau des Ferien-Ausschusses ausgeführten Arbeiten. Redner theilte mit, daß der königl. Regierungs-Präsident in Danzig sich sehr warm für das Handwerk interessire und wiederholt Berichte darüber erfordert habe, die erstattet seien, daß ferner der Beitritt zu der in Berlin bestehenden Central-Genossenschaftskasse, die Credite und sonstige Hilfe gewährt habe, zur Sprache gebracht sei. Ueber diesen Punkt werde in einer besonderen Sitzung ein Vertreter der königl. Regierung referiren. Herr Herzog erklärte es für wünschenswerth, die Vortragsabende mit denen des Gewerbevereins zu verbinden, was allgemeine Zustimmung fand. Nach dem Winterprogramm sollen eine Hauptversammlung, 4 Innungs-Ausschußsitzungen, 4 Gesellenvertreter-Versammlungen, jeden Monat eine Vorstands- bezw. Commissionssitzung und am 1. April 1896 eine Ferien - Ausschußsitzung, außerdem 5 ordentliche Vortragsabende und 2 außerordentliche Vortragsabende gehalten werden. Als Verhandlungsgegenstände sind in Aussicht genommen: der Arbeitsnachweis, die Berechtigung aus § 100e und f der Reichsgewerbeordnung, die Statistik der Gewerkschaften, die Organisation des Handwerks, das Arbeiter-Versicherungsgesetz und der Fachschulenunterricht. Vorträge sollen über die gewerbliche Ausstellung in Königsberg, über das Tischlerhandwerk und dessen Geschichte, sowie über das Töpfergewerbe gehalten werden. Das Programm wurde ohne Discussion angenommen.

* * *

* **Seeamt.** Nach der bereits mitgetheilten Verklarung vor dem Handelsgerichte über die Seeunfälle, welche die dänische Bark „Edmund", Capitän Richard, am Vormittage des vergangenen Sonntags an der Nehrungsküste erlitten hat, trat gestern Mittag das Seeamt unter dem Vorsitz des Herrn Landgerichtsraths Wedekind zusammen, um über die Ursachen der Strandung zu erkennen. Herr Capitän Richard, dessen Angaben durch die Mitglieder seiner Schiffsbesatzung bestätigt wurden, bekundete, daß der Beginn der Reise von Ayr nach Memel, wohin die Bark eine Ladung englischer Steinkohlen befördern sollte, bis an unsere Küste recht günstig verlaufen sei. Das Schiff, das zwar schon alt, aber noch vollkommen seetüchtig war, war das alleinige Eigenthum des Capitän Richard, der durch die Strandung einen erheblichen Schaden erlitten hat, da die Versicherung nicht hoch ist. An Bord des „Edmund" befanden sich im ganzen 10 Mann Besatzung. An unserer Küste hatte das Schiff am Sonntag einen fast mit orkanartiger Gewalt wehenden Nordwest-Sturm zu bestehen, der das Schiff der Küste so bedrohlich nahe trieb, daß Capitän Richard sich entschließen

Kleines Feuilleton.

Litterarisches.

Das neue Quartal der **„Gartenlaube" wird** durch einen Roman, „Die Lampe der Psyche" von Ida Boy-Ed eröffnet, dessen erste Kapitel sogleich eine ungewöhnliche Spannung erwecken. Der Held ist der erste Kapellmeister einer deutschen Hofbühne, Dichter-Komponist im Geiste Richard Wagners; die Herzensconflicte, in die er geräth, stehen in engster Beziehung zu der Eigenart seines künstlerischen Berufes. Auch an belehrenden und unterhaltenden Aufsätzen wird sehr Interessantes geboten; Karl Müller-Gastatt begleitet uns auf einem Besuch in der alten Glockengießerei zu Laucha, die heute von den Enkeln des Meisters geleitet wird, bei dem einst Schiller die Studien machte, die er im Lied von der Glocke verwertete. Illustrirt wie dieser Artikel sind Falkenhorst's Mittheilungen aus der neueren gerichtsärztlichen Praxis „Das Haar als Zeuge vor Gericht" und besonders reich die landschaftliche Studie von Noe über Madonna di Campiglio in den trientinischen Alpen. Ein vorzügliches Kunstblatt behandelt eine Episode aus der Zeit der Freiheitskriege; Professor Steffens begeistert in Breslau seine Zuhörer für die Erhebung von Arthur Kampf. „Zwei Ehrentage eines deutschen Reiterregiments" sind Gegenstand von lebensvollen Bildern E. Hüntens. An ansprechenden **Darstellungen aus dem Volks- und Familienleben ist eine reiche Auswahl geboten.** Die künstlerische Ausstattung entspricht überhaupt in hohem Grade ebenso sehr dem Charakter der Gartenlaube als deutschem Familienblatt wie den Ansprüchen, die man heute an die Ausführung guter Holzschnitte zu stellen berechtigt ist.

Bunte Chronik.

* **Ueber die Hinrichtung des Engländers Stokes** im Congostaate wird von der Londoner „Pall-Mall-Gazette" ein Interview mit Dr. Michaux veröffentlicht, der als einziger Zeuge der Verurtheilung Stokes beigewohnt hat. Aus dem Interview wird zum ersten Male bekannt, daß das Kriegsgericht, durch welches Stokes verurtheilt wurde, nur aus einer Person bestände, und diese Person Capitän Lothaire war. Dr. Michaux fungirte ausschließlich als Dolmetscher, kein anderer Weißer befand sich im Lager. Das Verhör dauerte kaum etwas über eine Stunde, und nur wenige Araber wurden als Zeugen aufgerufen. Lothaire theilte Stokes dann kurz mit, daß er zum Tode verurtheilt sei und am folgenden Tage hingerichtet werden solle. Stokes war vor Entsetzen stumm, begab sich in seine Hütte, schickte nach Dr. Michaux und bat ihn, sich bei Lothaire für ihn (Stokes) zu verwenden. Das geschah, aber Lothaire war vollständig unbeugsam. Als ein letztes Mittel bat Dr. Michaux um einen Aufschub von wenigen Tagen, aber auch dies wurde ihm abgeschlagen. Abends wiederholte er seinen Versuch, den Entschluß Lothaires zu erschüttern, und hatte die Absicht, es am nächsten Morgen nochmals zu thun, aber um 5 Uhr in der Frühe wurde Stokes schon aus dem Bette geholt, gehängt **und am Fuße des Galgens sofort begraben.**

Die Mörder Gobczyk und Arlt.

Beuthen, 18. Oktober. (Tel.) Der verhaftete Gefangenaufseher Masa, welcher die beiden Mörder Gobczyk und **Arlt** bei ihrem Fluchtversuch aus dem Gefängniß unterstützte, hatte sich als Belohnung dafür von Gobczyk die Tödtung seiner Frau versprechen lassen. **Arlt** ist bereits heute früh 7½ Uhr **hingerichtet** worden.

Ueber den Fluchtversuch ist bisher Folgendes festgestellt: Arlt und Gobczyk, die in verschiedenen Zellen, an Händen und Füßen gefesselt, untergebracht waren, sind auf bisher nicht aufgeklärte Weise in Verkehr getreten und hatten den Fluchtplan genau verabredet. Der Ausbruch sollte in der Zeit unternommen werden, wenn einer der zwei zu ihrer Bewachung commandirten Aufseher die Küchencalefactoren hinunterführen würde. Arlt sollte dann heftig in seiner Zelle rumoren, der vor der offenen Zelle Gobczyks sitzende Wächter würde dann, nach ihrer Annahme, kopflos in Arlts Zelle eilen. Gobczyk sollte dann hinzueilen, worauf beide den Aufseher unschädlich machen wollten. Wäre dies geschehen, so würde ihrer Flucht, welche sie vom Boden aus durch auf die Straße hinabzulassende Feuerschläuche bewerkstelligen wollten, kein Hinderniß entgegenstehen. Die Nacht zum Dienstag war zur Ausführung des Planes ausersehen. Die Zeit war herangekommen, zu welcher der Aufseher die Calefactoren hinabführen mußte, und allein saß der Aufseher Michallik vor der Zelle Gobczyks. Da erscholl aus Arlts Zelle ein Geräusch, als ob gehämmert würde, und ohne erst die Zelle des gefürchteten Wildschützen zu schließen, eilte Michallik zu Arlt, welcher aufgerichtet dasaß und scheinbar noch gefesselt die Hände am Rücken hielt. Kaum hatte des Aufsehers Fuß die Zelle betreten, da stürzte sich Arlt auf ihn, warf ihn auf die Matratze und begann ihn zu würgen, und fürchterlich ward Michalliks Situation, als noch Gobczyk, der sich inzwischen seiner Kette entledigt hatte, hinzukam. In seiner Todesangst gelang es dem Aufseher, der sich mit übermenschlichen Kräften des Angriffs zu erwehren suchte, um Hilfe zu rufen, und nur dem Umstande, daß der die Calefactoren hinabführende zweite Aufseher noch die Hilferufe seines Collegen hörte, ist es zuzuschreiben, daß das Vorhaben der gefährlichen Menschen vereitelt ward. Schnell eilte der sich schon eine Treppe tiefer befindende Aufseher hinauf. Als Gobczyk ihn kommen hörte, verschwand er nach seiner Zelle und den vereinten Kräften der beiden Aufseher mußte auch in Kürze Arlt unterliegen. — Möglich konnte der Fall nur dadurch werden, daß der betreffende Aufseher gegen die Instruction gehandelt hat. Es war instructionswidrig, die offene Zelle des Gobczyk zu verlassen und allein in die Zelle des Arlt einzutreten. In den Zellen der beiden Verbrecher wurden zwei zugefeilte Schlüssel von gewöhnlichen Vorlegeschlössern, sowie eine neue Feile vorgefunden. Die beiden Schlüssel passen genau zu dem Schließzeuge, mit welchem die Mörder gefesselt waren, und letztere räumten auch ohne weiteres ein, daß sie mit diesen sich von den Fesseln befreiten. Befragt, wer ihnen die Schlüssel resp. die Feile gegeben, gaben sie an, der Gefangenaufseher Masa hätte ihnen dies verabfolgt. Auf Grund dieser **Bezichtigung wurde Masa sofort verhaftet.**

mußte, zur Rettung des Lebens seiner Mannschaft den „Edmund“ auf Land zu setzen, da das Schiff bereits, wie die Peilungen ergaben, viel Wasser im Raum hatte. Zwischen 3 und 4 Uhr lief das Schiff bei Pasewark auf den Strand und saß dort inmitten der heftigsten Strömung und des starken Wellenganges fest. Ueber die schwierigen Rettungsarbeiten vom Lande aus haben wir bereits berichtet. Schließlich gelang es dem Rettungsboot der Bohnsacker Station zur Rettung Schiffbrüchiger nach mehrstündiger harter Arbeit alle Schiffbrüchigen zu retten. Das Boot konnte an das Wrack nur schwer heran, so daß ein Theil der Besatzung des „Edmund“ in das Wasser springen mußte, aus dem die Leute dann von den wackeren Rettern, denen für ihr opfermuthiges Ausharren die größte Anerkennung gebührt und die bei der Landung am Strande mit Hurrah begrüßt wurden, aufgefischt wurden. Die Mannschaft hat fast gar nichts von ihren Sachen bergen können, Schiff und Ladung ist verloren. Herr Reichs-Commissar Capitän zur See Rodenacker führte aus, daß die Strandung des „Edmund“ durch höhere Gewalt herbeigeführt sei und daß die Führung des Schiffes an derselben keine Schuld trage. Nach kurzer Berathung schloß sich das Seeamt diesen Ausführungen an.

* * *

* **Ornithologischer Verein.** In der gestrigen Sitzung hielt der Vorsitzende des Vereins, Herr Chemiker Hildebrandt, einen Vortrag über die verschiedenen Methoden zur Conservirung von Eiern für den Winterbedarf. Die besten Methoden seien die Vaselin-Methode, die Talg-Methode resp. das Einreiben mit Speck, die Kalkmilch-Methode, das Einwickeln in Watte, Seidenpapier resp. das Legen in Roggenkörner und die Eismethode. Herr Stiehn brachte in Anregung, die Eier nicht wie bisher stückweise, sondern nach dem Gewicht zu verkaufen, was schon in verschiedenen größeren Städten der Fall sei. Der Verein beschloß, dieser Sache näher zu treten. — Auf Veranlassung des Vereins wird ferner der bekannte Ornithologe Dr. Curt Floericke-Rossitten Mitte November hier einen **Vortrag** über „Wanderungen der Vögel“ halten. Es wird beabsichtigt, den Vortrag dieses glänzenden Redners auch weiteren Kreisen zugänglich zu machen. — Für die im Februar 1896 in Leipzig stattfindende 3. deutsche nationale Geflügel-Ausstellung stiftete der Verein vier Klassen, nämlich für Danziger Hochflieger, Weißköpfe, pommersche Gänse und Aylesbury-Enten. — In Gemeinschaft mit dem Thierschutz- und dem Verschönerungs-Verein **wird die Aufstellung von Tafeln** beabsichtigt, die die reichsgesetzlichen Bestimmungen betreffend den Schutz von Thieren, speciell der Vögel, sowie der öffentlichen Anlagen betreffen.

* * *

* **Unterstützung für einberufene Militärmannschaften.** Neuerdings sind die Behörden darauf hingewiesen worden, daß die auf Grund des Reichsgesetzes vom 10. Mai 1892 zu zahlenden Familien-Unterstützungen für die Angehörigen der zu Friedensübungen einberufenen Mannschaften auch für die Tage zu gewähren sind, an welchen die Mannschaften den Weg zum Gestellungsorte zurücklegen. Für die Berechnung der Marschtage sind die militärischen Dienstvorschriften über die Berechnung der Marschgebührnisse maßgebend, so daß die Unterstützungen für den gesammten Zeitraum, welcher nach diesen Vorschriften in Ansatz kommt, auch dann zu gewähren sind, wenn die thatsächlich auf den Marsch verwendete Zeit eine kürzere ist oder wenn der Hin- bezw. Rückmarsch am Gestellungs- bezw. Entlassungstage selbst gemacht worden ist.

* * *

* **Begräbniß.** Unter sehr zahlreicher Betheiligung von Freunden und Leidtragenden fand heute Vormittag die Beerdigung des Restaurateurs Kohn von der Schäferei nach dem Katharinenkirchhof statt. An dem Leichenbegängniß betheiligte sich namentlich der Gastwirthsverein und der Kriegerverein „Borussia“, in dem der Verstorbene als Vorstandsmitglied längere Zeit gewirkt hat.

* * *

* **Vortrag.** Für das Offiziercorps des hiesigen Landwehrbezirks wird am nächsten Montag Abend im oberen Saale des Schützenhauses Herr Oberstlieutenant a. D. Tauscher einen Vortrag über seine persönlichen Erlebnisse bei dem Uebergang nach Alsen im Feldzuge von 1864 halten.

* * *

* **Städtisches Leihamt.** Nach dem der heutigen Kassenrevision vorliegenden Abschlusse für den Monat Oktober cr. betrug der Bestand

		Mk.
pro September . .	23 026 Pfänder beliehen mit	184 391
Während d. laufenden Monats sind hinzugekommen . .	4 015 „ „ „	27 651
Sind zusammen . .	27 041 Pfänder beliehen mit	212 042
Davon sind in dieser Zeit ausgelöst resp. durch Auction verkauft	3 645 „ „ „	24 301
so daß im Bestande verblieben	23 396 Pfänder beliehen mit	187 741

Das Leihamt haben sonach in diesem Monat 7660 Personen aufgesucht.

* * *

* **Vacanzenliste.** Kgl. Amtsgericht in Bütow zum 1. November ein Kanzleigehilfe, monatlich 45 bis 55 Mk. — Garnison-Bauamt II. in Graudenz sofort Hilfsschreiber, 3 Mk. pro Tag. — Magistrat zu Lauenburg (Pomm.) zum 1. Januar ein Küster, jährlich ca. 1050 Mk. und 150 Mk. Miethsentschädigung. — Magistrat in Osterode (Ostpr.) sofort ein Polizeisergeant, 750 Mk. jährlich nebst 100 Mk. Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 1050 Mk. — Ober-Postdirectionsbezirk Königsberg zum 1. Januar 1896 und Postamt Stettin-Neutorney zum 1. Februar Landbriefträger, 650 Mk. Gehalt und der gesetzliche Wohnungsgeldzuschuß, Maximalgehalt 900 Mk. — Magistrat in Allenstein zum 1. April 1896 ein Büreaugehilfe im Steuerbureau, 900 Mk. Anfangsgehalt, steigend bis 1200 Mk.; nach zehnjähriger Dienstzeit 144 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Magistrat in Dt. Krone zum 20. November ein Polizeisergeant und gleichzeitig Castellan im Rathhause, 700 Mk. und 40 Mk. Kleidergeld, Höchstgehalt 1060 Mk. — Magistrat in Inowrazlaw ein Bureau- und Kassendiener, 840 Mk. jährlich. — Hauptsteueramt in Stettin sofort ein Packhofswächter, 800 Mk. Gehalt, 180 Mk. Wohnungsgeldzuschuß und 60 Mk. Dienstbekleidungszuschuß. — Kämmerei- und Sparkassen-Controleurstelle beim Magistrat in Ostrowo, Gehalt 1500 bis 1800 Mk. — Hauptkassenbuchhalterstelle beim Magistrat in Schneidemühl, Gehalt 1400 bis 2200 Mk., außerdem bis zur zehnjährigen Dienstzeit 200 Mk., dann 300 Mk. Wohnungsgeldzuschuß. — Bureau-Assistentenstelle beim Magistrat in Glatz, Anfangsgehalt 1000 Mk. — Polizeisergeantenstelle bei der Polizeiverwaltung in Halle a. S., Gehalt 1200 bis 1500 Mk. — Polizeisergeantenstelle beim Magistrat in Calbe a. S., Gehalt 900 bis 1500 Mk. und Dienstkleidung. — Polizei-Executiv-Beamtenstelle beim Magistrat in Driesen, Gehalt 1000 Mk. und 13 Rmtr. Brennholz. — Polizeisergeanten- und Castellanstelle beim Magistrat in Dt. Krone, Gehalt 700 bis 1060 Mk. und 40 Mk. Kleidergeld. — Feldpolizeisergeantenstelle beim Magistrat in Mittenwalde (Mark), Einkommen 500 Mk., freie Wohnung und Brennung.

* * *

* **Strafkammer.** Der Pächter Johann Lorbiecki aus Raduhn (Kreis Berent) hatte sich in der gestrigen Strafkammersitzung wegen Urkundenfälschung zu verantworten. L. hatte ein Stück Land gepachtet, für das er eine jährliche Pachtsumme von ca. 80 Mk. entrichten mußte. Für das Jahr 1893/94 hat er die Pacht richtig bezahlt, doch wurde er um Zahlung der Pacht für das Jahr 1894/95 verklagt. In dem Termin reichte er nun eine Quittung über die Pacht pro 1894/95 ein, die sich jedoch sofort als eine recht plumpe Fälschung erwies, indem durch Rasuren und Aenderungen aus 1893/94 das folgende Jahr geworden war. Gestern gestand er die Fälschung ein, er will sie nur zu dem Zweck ausgeführt haben, um einen Aufschub in der Zahlung zu erlangen, da er das Geld nicht sofort bereit hatte. Mit Rücksicht auf seine bisherige Unbescholtenheit verurtheilte ihn der Gerichtshof zu zwei Wochen Gefängniß.

* * *

* **Feuer.** Heute früh gegen 5 Uhr wurde die Feuerwehr nach dem Grundstück Fischmarkt Nr. 33 gerufen, woselbst im Treppenflur der zweiten Etage durch ein zu heiß gewordenes Ofenrohr die Verschalung und die Balkenlage in Brand gerathen waren. Die brennenden Holztheile wurden mittels einer Handspritze abgelöscht und beseitigt.

* * *

* **Preußische Klassenlotterie.** Bei der heute Vormittags begonnenen Ziehung der 4. Klasse der königl. preußischen Lotterie fielen:

1 Gewinn von 15 000 Mk. auf Nr. 70 044.

3 Gewinne von 5000 Mk. auf Nr. 31 972 131 510 206 379.

28 Gewinne von 3000 Mk. auf Nr. 18 326 22 355 25 413 28 048 29 340 34 974 40 428 52253 84 115 90 178 93 622 94 065 104 632 110 448 128 676 128 726 136 596 143 989 154 425 168 141 171 111 172 972 185 315 190 679 193 774 193 936 205 115 205 400.

41 Gewinne von 1500 Mk. auf Nr. 17 531 19 530 24 170 28 521 30 234 30 540 36 904 41 057 45 089 46 101 40 814 (?) 57 211 68 286 71 156 73 417 75 093 76 714 87 510 92 855 102 175 105 303 114 595 117 825 123 437 12845 (?) 140 121 147 255 150 229 153 001 159 367 163 544 163 689 169 579 173 001 157 428 (?) 187 092 187 221 194 420 195 085 202 056 207 914.

* * *

* **Exceß.** Der Schlossergeselle B. widersetzte sich gestern Abend bei einem Exceß im Logengang, den er dort in Gemeinschaft mit zwei Verwandten beging, einem Schutzmann. Letzterer machte von seiner Waffe Gebrauch. K. erhielt Säbelhiebe an der linken Hand und auf den Kopf. Er sank anscheinend bewußtlos zusammen. Er wurde nun von Schutzleuten nach dem Stadtlazareth in der Sandgrube gebracht.

* * *

Polizeibericht vom 18. Oktbr. Verhaftet: 8 Personen, darunter 1 Personen wegen Diebstahls, 1 Bettler, 6 Obdachlose. — Gefunden: Am 25. September in Langfuhr ein altes Lederkissen vom Bocksattel, ein Maschinentheil, eine Quittungskarte auf den Namen Gustav Erb, eine Scheere, 1 Packet mit Notizbüchern und Waarenproben, 1 Lederschuh, abzuholen aus dem Fundbureau der königl. Polizei-Direction. — Verloren: eine Quittungskarte auf den Namen Karl Jungus, ein Portemonnaie mit ca. 63 Mk., abzugeben im Fundbureau der königl. Polizei-Direction.

Aus den Provinzen.

E. **Zoppot**, 17. Oktober. Das Comité der **Damen-Abtheilung des Turnvereins**, welches sich Sonntag im Kurhause bildete, beabsichtigt neben Turnen und Turnspielen auch das **englische Ballspiel** zu pflegen, und zu dem Zweck im Sommer außer den beiden im Nordpark bestehenden Lawntennisplätzen einen eigenen einrichten zu lassen, auf dem das beliebte Ballspiel regelrecht gelehrt werden soll.

ℌ **Berent**, 17. Oktbr. Heute haben sich die ersten Vorboten des nahenden Winters eingestellt. [illegible] Vormittag über **wirbelten dichte Schneeflocken** zur Erde nieder, die sich allerdings nicht hielten, sondern gleich zerschmolzen. In der verflossenen Nacht hatte es auch eine dünne Kruste gefroren. — Das neu erbaute **Kreis-Krankenhaus** ist jetzt dem Betriebe übergeben worden. Herr Kreisphysikus Dr. Bremer ist zum leitenden Arzt seitens des Kreis-Ausschusses ernannt.

φ **Tiegenhof**, 17. Oktbr. Als Herr Maurermeister Marquardt gestern ein vor dem Schönwald'schen Hause angebrachtes **Gerüst** besteigen wollte, stürzte plötzlich ein Pfeiler des Hauses ein, an dem das Gerüst befestigt war. Herr M. wurde beim Sturze des Gerüstes herabgerissen und erlitt bedeutende Verletzungen — Am letzten Montage **brannten** in Nassenhuben das Wohnhaus, ein Stall und die Scheune des Hofbesitzers Herrn R. Görtz vollständig nieder.

h. **Von der Nogatmündung**, 16. Oktbr. Nachdem die **Strombauten** an der Nogat beendet sind, ist heute mit der Abtragung der drei Ueberfälle des Einlagegebiets begonnen worden. Die Abtragung geschieht bekanntlich in jedem Herbst bis auf eine Pegelhöhe von 3,30 bis 3,60 Meter, so daß bei einem höheren Wasserstand dieses Gebiet überschwemmt wird. — In dem Gehölz der alten Nogat nisten die **schwarzen Krähen** in großen Mengen. Alle bisher angewandten Mittel zur Vertilgung haben zu keinem Ziel geführt, und es haben die angrenzenden Besitzungen unter dieser Plage bedeutend zu leiden.

Königsberg, 17. Oktbr. Gestern Abend ist unweit des Friedländer Thores ein noch nicht näher aufgeklärter **Mord verübt**, dem der 30jährige Kutscher Friedrich Peschke aus Pr. Eylau zum Opfer gefallen ist. Als der Fuhrhalter B. aus Pr. Eylau sich mit seinem Fuhrwerke etwa 50 Schritte außerhalb des äußeren Thores befand, sah er auf dem Fahrdamm einen, wie er zunächst glaubte, betrunkenen Mann liegen. Er wollte denselben aufmuntern, fand nun jedoch, daß es sein eigener Kutscher Peschke von dem voraussfahrenden Wagen war und daß derselbe todt in einer Blutlache lag. Ein Stich in den Unterleib hatte den Tod herbeigeführt. Der muthmaßliche Thäter ist bereits verhaftet.

Königsberg, 16. Oktbr. Für sämmtliche **Militärkapellen** unserer Garnison ist ein vom commandirenden General genehmigter **Mindesttarif** erlassen, welcher in 40 Nummern die Bezüge, welche den Kapellmeistern und jedem Mann der Kapelle bei Veranstaltung von Concerten und Musik jeder Art zustehen, genau regelt. So ist zum Beispiel der Mindestpreis, den ein Dirigent bei Concerten, die im Saal oder Garten veranstaltet werden, sofern sie bis zu fünf Stunden dauern, zu fordern hat, auf 10 Mk. für die Wochentage, auf 15 Mk. für die Sonntage festgesetzt. Jeder Mann erhält 3 Mk. bezw. 5 Mk. Für Concerte mit Gesangvereinen ist der Mindestpreis pro Mann auf 4,50 Mk. an Wochentagen, auf 6 Mk. an Sonntagen normirt. — In der Flora fand am vergangenen Sonntag die erste Aufführung des von Dr. R. Laser in Lasdehnen componirten **Liedes unserer Landsmännin Johanna Ambrosius** „Mein Heimathland“ statt und fand allerbeste Aufnahme. Von den ca. 1000 Zuhörern wurde es wiederholt stürmisch da capo verlangt. (Kgsb. Bl.)

Braunsberg, 15. Oktober. [„**Fideles Gefängniß.**“] Die Gefangenaufseher Fritz Czybulinski, Michael Jurgeleit und Karl Dankau hatten am 4. Juni aus dem Gefängniß zu Pr. Holland 71 Gefangene nach dem in der Nähe der Stadt gelegenen Mühlenkanal zu führen und sie bei der Räumung desselben zu bewachen. Die Aufseher verabfolgten den Gefangenen so viel Schnaps, daß einige derselben sich vollständig betrunken hatten. Die Unordnung war eine so große, daß es mehreren Gefangenen gelang zu entweichen. Die Aufseher Dankau und Jurgeleit ergriffen die Ausreißer etwa eine Stunde später wieder. Die Ordnung war aber unter den Gefangenen nicht mehr herzustellen. Die drei Gefangenaufseher wurden vom Gericht freigesprochen, da das Entweichen der Gefangenen nur eine Folge der Schnapsvertheilung war, die jedoch von dem Vorgesetzten der Angeklagten genehmigt war.

Vermischtes.

Wann die Menschheit verhungern wird.

* Der berühmte englische Geograph und Statistiker E. G. Ravenstein hat den Zeitpunkt zu berechnen gesucht, wann die Erde nicht mehr Nahrung genug für ihre Bewohner bieten kann. Der Zeitpunkt tritt nach Ravenstein ein, wenn die Menschheit über 6 000 000 000 Köpfe zählt. Er glaubt, daß nach 284 Jahren der Fall eingetreten sein werde. Es vermehre sich in zehn Jahren die Bevölkerung Europs um 8,7 Proc., die Asiens um 6 Proc., die Afrikas um 10 Proc., die Australiens um 30 Proc., die Nordamerikas um 22 Proc. und die Südamerikas um 15 Proc.

Drosselfang.

Die schönen Früchte der Eberesche oder Quitscher, eine Lieblingsspeise vieler Vögel, sind in Folge des überaus günstigen Verlaufs der Blüthezeit des Baumes trefflich gerathen. Die Dohnen sind in den Wäldern der Ebene wie der Berge meist schon Ende des vorigen Monats hergerichtet; der mörderische Drosselfang in den Schneißen oder Dohnenstiegen ist wieder im vollen Gange. Das beweisen in großen Städten die Geflügel- und Delicatessenthüren, in deren Thüren oder Schaufenstern die fleißigsten und besten Sänger der Wälder und Haine oft zu vielen Dutzenden guirlandenartig oder bündelweise zum Verkauf aufgehängt sind. Den Gourmand, welcher alljährlich um diese Zeit mit dem wenigen Fleisch der erdrosselten „Krammetsvögel“ seinen Gaumen zu kitzeln pflegt, so bemerkt dazu die „Magdeb. Ztg.“ sehr treffend, ergreift wohl „inniges Behagen“, der Vogelwart aber, der wahre Naturfreund, ja, jeder gefühlvolle Mensch sieht auf die hier zur Schau gestellten armen Vögel mit der Empfindung des schmerzlichsten Bedauerns. Die Entrüstung macht sich wohl Luft in dem Ausruf: Ein himmelschreiender Unfug, dieser Massenmord harmloser, anmuthiger und nützlicher Vögel! Jetzt berückt das schimmernde Beerenwerk hauptsächlich die liebe Sing- oder Graudrossel und die im herrlichen Gange ihr ebenbürtige Amsel, später erst, wenn der Winter naht oder schon seinen Einzug gehalten, hangen in den Dohnen Mistel- und Weindrossel, der große Ziemer oder die Wachholder Drossel und die Schild-Amsel. Es ist entschieden ein Mangel des Vogelschutzgesetzes, daß den Forstleuten das Fangen der „Krammetsvögel“, Collectivbezeichnung für alle Drosselarten, gestattet ist. Mancher Förster stellt 30 bis 50 Schock Dohnen und fängt darin öfter viele Hunderte Vögel. Mit den Drosseln zugleich werden aber auch viele andere überaus nützliche Vögel, Strauch- und Höhlenbrüter, Röthlinge, Rothkehlchen, Gimpel, Meisen verschiedener Art 2c. gefangen. Die Vernichtung all dieser Vögel ist gegen das Interesse der Land- und Forstwirthschaft, die in ihnen die besten Helfer gegen Schädlinge hat. Wie können wir den Südländern verbieten wollen, unsere gehegten und gepflegten, durch ihre Länder ziehenden Sommervögel nicht anzutasten, wenn wir in den Schneißen den Nordländern ihre Waldbeschützer in Masse erwürgen? Was du nicht willst, daß dir geschieht, das thu auch keinem andern nicht. In der That, es ist die höchste Zeit, daß diesem Vandalismus des Drosselfangs, überhaupt des Vogelfangs als Sport zum Vergnügen, für die Tafel der Leckermäuler, zu närrischem Schmuck durch Gesetz auf immer ein Ende gemacht werde.

Kleine Mittheilungen.

* **Beleidigung durch eine Zeitungsannonce.** Ein Kaufmann suchte einem andern, mit dem er sich veruneinigt hatte, dadurch etwas am Zeuge zu flicken, daß er sich in Zeitungsannoncen bereit erklärte, ausgeklagte Forderungen auf den Betreffenden aufzukaufen. Er soll auch insofern einen Erfolg erzielt haben, als ihm eine derartige Forderung zum Kaufe angeboten worden sein soll. Das Berliner Schöffengericht erblickte in jener Annonce eine recht grobe Beleidigung des Privatklägers und verurtheilte den Angeklagten zu 50 Mk. Geldstrafe und Tragung der Kosten.

* **Durch einen Sprung aus dem Fenster** hat eine Frau Professor Knorr in Charlottenburg sich Mittwoch Vormittag 11 Uhr so schwere Verletzungen zugezogen, daß sie Nachts verschieden ist. Die verwittwete, alleinstehende Dame hatte bereits zu verschiedenen Malen eine Nervenheilanstalt aufsuchen müssen.

Mannheim, 17. Oktober. (Tel.) Der flüchtige Kassirer Richard **Meyer** ist in Interlaken **verhaftet** worden. In seinem Reisekoffer befanden sich Packete mit vielen Werthpapieren.

Kirchen-Anzeigen.

Am Sonntag, den 20. Oktober 1895, predigen in nachbenannten Kirchen.

St. Marien. 8 Uhr Diakonus Brausewetter. 10 Uhr Consistorialrath Franck. 5 Uhr Archidiaconus Dr. Weinlig. Beichte Morgens 9½ Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der St. Marienkirche Consistorialrath Franck. Donnerstag, Vormittags 9 Uhr, Wochengottesdienst Consistorialrath Franck.

St. Johann. Vorm. 10 Uhr Prediger Auernhammer. Nachmittags 2 Uhr Pastor Hoppe. Beichte Sonntag Vormittags 9½ Uhr.

St. Katharinen. 8 Uhr Archidiakonus Blech. 10 Uhr Pastor Ostermeyer. Beichte Morgens 9½ Uhr.

Kindergottesdienst der Sonntagsschule, Spendhaus, Nachmittags 2 Uhr.

St. Trinitatis. Vormittags 9½ Uhr Prediger Schmidt. Nachm. 2 Uhr Prediger Dr. Malzahn. Beichte um 9 Uhr früh.

St. Barbara. Vorm. 9½ Uhr Prediger Hevelke. Nachmittags 5 Uhr Prediger Fuhst. Beichte Morgens 9 Uhr. Mittags 12 Uhr Kindergottesdienst in der großen Sacristei Prediger Fuhst. Mittwoch, Abends 6 Uhr, Gottesdienst in der Schule zu Heubude Prediger Fuhst.

St. Petri u. Pauli. (Reformirte Gemeinde.) 10 Uhr gemeinsamer Civil- und Militär-Gottesdienst Militär-Oberpfarrer Witting. Um 11½ Uhr Kindergottesdienst derselbe.

St. Bartholomäi. Vorm. 10 Uhr Pastor Stengel. Die Beichte um 9½ Uhr. Kindergottesdienst um 11½ Uhr.

Heil. Leichnam. Vormittags 9½ Uhr Superintendent Boie. Die Beichte Morgens 9 Uhr.

Himmelfahrts-Kirche in Neufahrwasser. Vormittags 9½ Uhr Pfarrer Kubert. Beichte 9 Uhr.

Schidlitz, Klein Kinder-Bewahranstalt. Vormittags 10 Uhr Gottesdienst und hl. Abendmahl Prediger Voigt. Beichte 9½ Uhr. Nachmittags 2 Uhr Kindergottesdienst. Nachmittags 6 Uhr Jünglingsverein. Jungfrauen-Verein in der Bezirks-Mädchenschule.

Schulhaus in Langfuhr. Vormittags 9 Uhr Militär-Gottesdienst Divisionspfarrer Zechlin. 10½ Uhr Predigtgottesdienst Prediger Lutze. 11¾ Uhr Kindergottesdienst Prediger Lutze.

Evang.-luth. Kirche Heiligegeistgasse 94. 10 Uhr Hauptgottesdienst Prediger Duncker. 5 Uhr Nachm. derselbe.

St. Brigitta. 7 Uhr Frühmesse, 9¾ Uhr Hochamt und Predigt. 3 Uhr Vesperandacht. Militär-Gottesdienst 8 Uhr Hochamt mit deutscher Predigt.

St. Hedwigs-Kirche in Neufahrwasser. 9½ Uhr Hochamt und Predigt Pfarrer Reimann.

Freie religiöse Gemeinde. (Scherlersche Aula) Poggenpfuhl 16. Vorm. 10 Uhr Vortrag von Th. Prengel: „Ueber Charakter und Charakterbildung.“

Standesamt vom 18. Oktober.

Geburten: Königl. Ober-Post-Directions-Secretär Paul Gehrmann, T. — Arbeiter Josef Wooßmann, S. — Maschinenheizer Rudolph Ruttkowski, S. — Schmiedegeselle Julius Kull, S. — Stellmachergeselle Friedrich Wilhelms, T. — Tischlergeselle Franz Neumann, S. — Fabrikarbeiter August Berliner, S. — Kutscher Eduard Streng, 1 S. und 1 T. — Malermeister Arthur Blumenau, S. — Arbeiter Johann Roggenbuck, S. — Schmiedegeselle Otto Kohn, T. — Arbeiter August Klein, S. — Schuhmachergeselle Hieronymus Block, S.

Aufgebote: Arbeitshaus-Aufseher Karl Findling hier und Amalie Theodore Führing zu Ulleschen. — Kaufmann Gustav Erich Victor Paleit und Minna Lucie Anna Luise v. Bönigk zu Königsberg. — Maurer Friedrich Wilhelm Albert Hoffmann und Emilie Friederike Ida Lange zu Zehlendorf. — Arbeiter Wilhelm Hermann Senger und Johanne Auguste Baaske zu Zirchow. — Arbeiter Gustav Hermann Karl Holz und Bertha Marie Louise Kempin zu Kl. Rambin. — Hoteldiener Joseph Michael Gleske und Magdalene Szramkowski zu Zoppot. — Friseur Otto Johannes Piaga und Charlotte Wilhelmine Hintz, geb. Duwensee, zu Tiegenhof. — Arbeiter Johann Wroczek hier und Auguste Wittkowski zu Ziegelei Babenthal. — Schmied Adalbert Kluth hier und Martha Barganowski zu Dirschau. — Schneider Ferdinand Pohleng und Maria Koriot zu Freiheit Rössel. — Bierverleger Franz Basener und Valesca Lange hier. — Schuhmachermeister Wilhelm Springer und Wilhelmine Steinert hier. — Königl. Schutzmann Hieronymus Ziolkowski hier und Johanna Franziska Berkowski zu Marienfelde. — Feuerwehrmann Ernst Klink nnd Johanne Ostrowski hier. — Arbeiter Karl Maschinski und Margarethe Dulski hier. — Maurergeselle Bruno Litzau und Emilie Schulz hier. — Postschaffner Cornelius Schmidt zu Briesen und Johanna Wittlowski hier.

Heirathen: Fleischermeister Ignatz Gizinski und Leocadia Willich. — Militär-Invalide Gustav Czarnetzki und Anna Gromkowski. — Tischlergeselle Adolf Preuß und Henriette Wiegand. — Zimmergeselle Albert Boyke und Magdalene Jung. — Hausdiener Karl Baehr und Margarethe Jankowski. — Hausirer Hermann Sadyn und Susanna Reichert, geb. Zilget. — Arbeiter Friedrich Czerwinski und Emilie Albertine Burand, geb. Kuschel. — Arbeiter Adam Bernhard Sellinski und Julianna Lubocki.

Todesfälle: Kaufmannslehrling Robert Emil Ellerholz, 19 J. — Hospitals-Inspector Bruno Großhans, 62 J. — T. d. Seefahrers Richard Münchmeyer, 3 W. — Arbeiter Johann Paul Krause, 32 J. — Wittwe Julianna Kibnowski, geb. Kremski, 77 J. — S. d. Graveurs Otto Hering, 8 M.

Danziger Börse vom 18. Oktober.

Weizen loco fest, per Tonne von 1000 Kilogr.

Sorte	Gewicht	Preis	
feinglasig u. weiß	745—820 Gr.	113—143 M Br.	85—137 M bez.
hochbunt	745—820 Gr.	110—141 M Br.	
hellbunt	745—820 Gr.	108—140 M Br.	
bunt	740—799 Gr.	105—138 M Br.	
roth	745—820 Gr.	100—136 M Br.	
ordinär	704—766 Gr.	88—130 M Br.	

Regulirungspreis bunt lieferbar transit 745 Gr. 107 M, zum freien Verkehr 756 Gr. 139 M.

Auf Lieferung 745 Gr. bunt per Oktbr. zum freien Verkehr 141 M Br., 140½ M Gd., transit 106 M bez., per Oktbr.-Novbr. zum freien Verkehr 139½—140 M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd., per November-Dezember zum freien Verkehr 139½ M bez., transit 106 M Br., 105½ M Gd., per April-Mai zum freien Verkehr 145 M Br., 144½ M Gd., transit 111½ M Br., 111 M Gd., per Mai-Juni 146 M bez., transit 112½ M Br., 112 M Gd.

Roggen loco unverändert, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 714 Gr. inländ. 110 M. feinkörnig per 714 Gr. transit 73—74 M.

Regulirungspreis per 714 Gr. lieferbar inländ. 110 M, unterp. 76 M, transit 75 M.

Auf Lieferung per Oktober inländ. 110 M Br., 109½ M Gd., unterpolnisch 76½ M bez., per Oktober-November inländ. 110 M Br., 109½ M Gd., unterpoln. 76½ M Br., 76 M Gd., per Novbr.-Dezember inländisch 110 M Br., 109½ M Gd., unterpoln. 76½ M Br., 76 M Gd., per April-Mai inländ. 118 M Br., 117½ M Gd., unterpolnisch 83½ M Br., 83 M Gd., per Mai-Juni inländisch 119 M Br., 118½ M Gd., unterpolnisch 84½ M bez.

Gerste per Tonne von 1000 Kilogr. russ. 591 bis 677 Gr. 72—90 M bez.

Rübsen per Tonne von 1000 Kilogr. loco russischer Sommer- 133—134 M bez.

Kleie per 50 Kilogr. zum See-Export Roggen- 3,60—3,70 M bez.

Rohzucker ruhig, Rendem. 88° Transitpreis franco Neufahrwasser 10,50—10,42½ M bez. per 50 Kilogr. incl. Sack.

Schiffsliste.

Neufahrwasser, 17. Oktober. Wind: N.

Angekommen: Adlershorst (SD.), Andreis, Aarhus, leer. — Wilhelmine, Jensen, Königsberg nach Kolberg bestimmt, Getreide. — Kapdufran, Nilsson, Stettin nach Kalmar bestimmt, Glassand.

Gesegelt: Anna (SD.), Meiländer, Königsberg, leer.

18. Oktober. Wind: N., später W.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Kopenhagen, leer. — Fortuna, Steinbrink, St. Olofsholm, Kalksteine.

Nichts in Sicht.

Verantwortlicher Redacteur Georg Sander in Danzig.
Druck und Verlag von H. L. Alexander in Danzig.

Steckbrief.

Gegen dem Tischlergesellen

Stanislaus Klein,

unbekannten Aufenthalts, welcher flüchtig ist und sich verborgen hält, ist die Untersuchungshaft wegen Brandstiftung und Diebstahls verhängt.

Es wird ersucht, denselben zu verhaften und in das hiesige Gerichts-Gefängniß abzuliefern. (21016

Stuhm, den 2. Oktober 1895.

Königliches Amtsgericht II.

Das Infanterie-Regiment Graf Dönhoff
(7. Ostpreußisches Nr. 44)

feiert

am 27. November d. J. in Dt. Eylau

den

25jährigen Gedenktag der Schlacht bei Amiens.

An sämmtliche damals dem Regiment angehörigen Offiziere, Sanitäts-Offiziere und Beamten sind auf Grund der Kriegsrangliste directe Aufforderungen ergangen.

Sämmtliche anderen Offiziere, Aerzte und Beamte, welche dem Regiment activ oder im Beurlaubtenstande bisher angehört haben, werden gebeten, falls sie an der Feierlichkeit Theil nehmen wollen, ihre genaue Adresse behufs näherer Mittheilung

bis zum 1. November d. J.

an das Regiments-Geschäftszimmer zu Dt. Eylau einzusenden.

Desgleichen werden sämmtliche Unteroffiziere und Mannschaften, welche am Feldzuge Theil genommen haben und das für die Mannschaften stattfindende Fest mitzufeiern wünschen, aufgefordert, bis zu derselben Zeit ihre genaue Adresse unter Angabe der Compagnie, bei welcher sie den Feldzug mitgemacht haben, einzureichen. (20392

Dr. Römplers Heilanstalt Görbersdorf i. Schl.

seit 1875 bestehend, bietet

Lungenkranken

die **günstigsten Heilungsbedingungen** bei mässigen Preisen. Prospecte gratis durch

17504) **Dr. Römpler.**

Nur während einiger Wochen, denn die Blumen vergehen schnell und **Wein-Most** ist die **gesunde Blume** des **Weines!**

Ausschank und Verkauf

von echten **französischen**, letzten Jahres so schnell beliebt gewordenen, **süssen**

Wein-Most

weiss und roth,

aus welchem meine besten **süssen** Weine entstehen,

à Liter Mk. 1,80, Glas 1/10 Liter 20 Pfg.

Berlin, Leipziger Strasse 119|120

und in allen meinen Geschäften.

Beste Traubenkur!!

Blutreinigung auf natürlichem Wege!

Oswald Nier.

Beginn eines neuen Abonnements:

Velhagen & Klasings

Monatshefte

Soeben erschien im X. Jahrgang 1895/1896

Erstes Heft: Monatlich ein Heft

Litterarisch bedeutend und hervorragend durch neue große Romane, wertvolle Novellen und viele andere Beiträge der namhaftesten Dichter und Schriftsteller der Gegenwart.

Septemberheft für 1 M. 25 Pf

Reich und künstlerisch illustriert in Schwarz-, Ton- und Farbendruck, mit Kunstbeilagen nach Studien und Gemälden erster Meister in farbiger Autotypie, in Chromolithographie, Lichtdruck oder Holzschnitt.

Den neuen Jahrgang eröffnen die großen Romane:

Marie v. Ebner-Eschenbach: „Bertram Vogelweid"

L. Glaß: „Im Mund der Leute" — L. M. Wiegandt: „Neues Leben"

und der Künstlerartikel:

Franz Skarbina von Paul v. Szczepański mit Aquarellstudien.

Durch jede Buchhandlung zur Ansicht zu beziehen!

Alle Damen sind electrisiert,

wenn sie eine neue Nummer der „Deutschen Moden-Zeitung" erhalten! Dieses eigenartige Familienblatt, diese Lieblingszeitung der praktischen Hausfrauen, weiß die Mode so von der geschickten Seite aufzufassen, so ausgezeichnete Winke zu geben, die Lust zum Arbeiten und Selbstschneidern derart anzuregen, daß die geringe Ausgabe von **„Einer Mark"** vierteljährlich zu einem wahren Segen für das gesamte Hauswesen wird. — Jede Buchhandlung sowie auch alle Postanstalten nehmen Bestellungen jederzeit entgegen. — Man verlange eine Probe-Nummer gratis von der Geschäftsstelle der „Deutschen Moden-Zeitung", Aug. Polich in Leipzig.



Soeben erschienen!

Der gute Kamerad.

Beliebtester Volkskalender für 1896. — Achter Jahrgang.

1. Auflage 50 000.

(Verlag von **A. W. Kafemann-Danzig.**)

Inhalt: Dieser zum Volksbuch gewordene Kalender enthält u. a. eine Novelle von **Hermine Villinger** und eine Lebensgeschichte der berühmten Novellistin **„Johanna Ambrosius"** die **ostpreußische Nachtigall**, mit **Bildniß** der Dichterin, eine Novelle **„Erlöst"**, **„Vom Umsturz"**, **„Ueber die Frauenbewegung"**, mit einem Bildniß von Fräulein Dr. **Agnes Bluhm**, Porträts von **von Gneist, Gustav Freytag**, sowie andere Illustrationen, ferner Gedichte, Räthsel, Tabellen, Kalendarium, Märkteverzeichniß ꝛc.



Die Leser der „Danziger Zeitung" und des „Danziger Courier" erhalten den Kalender in der Expedition der „Danziger Zeitung" zum Vorzugspreise von 10 Pf., bei Einsendung des Betrages von 15 Pf. franco durch die Post.

Sonst durch alle Buchhandlungen zu beziehen zu 35 Pf. In Partien und für Colporteure erheblich billiger!

SENSATION

machen die neuerfundenen

Original Genfer Goldin-Remontoir-Taschenuhren (Savonnette) mit feinstem antimagnetischen Präcisions-Nickelwerk und Email-Zifferblatt.

10 Mark. 10 Mark.

Diese Uhren sind vermöge ihrer prachtvollen und eleganten Ausführung als auch künstlerischen Arbeit von echt goldenen Uhren selbst durch Fachleute nicht zu unterscheiden. Die wunderbar guillochirten Gehäuse bleiben immerwährend **absolut unverändert** und wird für den richtigen Gang **eine dreijährige schriftliche Garantie geleistet.**

Preis per Stück 10 Mk.

Hierzu passende echte **Goldinuhrketten** mit Sicherheits-Carabiner, Sport-, Marquis- oder Panzer-Façon, p. Stück 3 M.

Zu jeder Uhr gratis ein Lederfutteral.

Die Goldin-Uhren sind in Folge ihrer vorzüglichen Verläßlichkeit bereits bei den meisten Beamten der österreichischen und ungarischen Staatsbahnen im Gebrauche und ausschließlich beziehen durch as Central-Depot

Alfred Fischer, Wien I., Adlergasse Nr. 12.

Versandt per Nachnahme zollfrei. Illustrirte Cataloge gratis.

Warnung! Seit neuerer Zeit werden von verschiedenen Firmen werthlose Nachahmungen obiger allein echten Goldin-Uhren angeboten. Hierdurch wird der gute Ruf dieser anerkannt vorzüglichen Fabrikate gefährdet. Wir warnen daher Jedermann dringendst vor Ankauf schlechter, unbrauchbarer Imitationen u. erklären hiermit öffentlich, daß die echten Original Genfer Goldin-Remontoir-Uhren, wie seit Jahren nur bei Herrn Alfred Fischer, Wien, I., Adlergasse 12 und sonst nirgends zu haben sind.





LUNGE und HALS

Kräuter-Thee, Russ. Knöterich (Polygonum) ist das vorzüglichste Hausmittel bei allen Erkrankungen der Luftwege. Dieses in seiner Wirksamkeit einzig dastehende Kraut gedeiht nur in einzelnen Districten Russlands, wo es eine Höhe bis zu 1 Meter erreicht, nicht zu verwechseln mit dem in Deutschland wild wachsenden Knöterich. Wer daher an *Phthisis, Luftröhren- (Bronchial-) Katarrh, Lungenspitzen-Affectionen, Kehlkopfleiden, Asthma, Athemnoth, Brustbeklemmung, Husten, Heiserkeit, Bluthusten* etc. etc. leidet, namentlich aber derjenige, welcher den Keim zur *Lungenschwindsucht* in sich vermuthet, verlange und bereite sich den Absud dieses Kräuterthees, welcher echt in Packeten à *1 Mark* bei **Ernst Weidemann, Liebenburg a. Harz,** erhältlich ist. Brochuren mit ärztlichen Aeusserungen und Attesten gratis.

Zu Fabrikpreisen versende an Jedermann Schwarzwälder-Uhr für M 1,70, Regulator für M 6,30, Nickelweckeruhr für M 3, Taschenuhr in Nickel M 4,50, in Silber M 11,50. Garantie 2 Jahre. Katal. geg. 20 ₰ Marken. **Christ. Stähle jr.,** Schwenningen, Schwarzwald.

Die Oekonomie

der **Bürger-Ressource** in **Elbing** ist zum **1. Juli 1896** zu vergeben. Geeignete Bewerber wollen sich bis zum 20. November 1885 bei dem Unterzeichneten melden.

Elbing, im Oktober 1895.

Der Vorstand. (21017

Kellner, Vorsitzender.

2000 Meter starkes Feldbahngeleise u. Lowrys,

gut erhalten, werden für alt zu kaufen gesucht.

Pr. Stargard, (20730
den 15. Oktober 1895.

F. Wiechert.

Eine Wohnung,

parterre, mit Gelaß, ist zu vermiethen **Schüsseldamm 10.**

---

erprobt und empfohlen von den Herren Professoren

Prof. Dr. Brandt, Klausenburg,
" " Delffs, Heidelberg,
" " Eichhorst, Zürich,
" " Emmert, Bern,
" " Frerichs (†), Berlin,
" " Gairdner, Glasgow,
" " Gietl (†), München,
" " Forster, Birmingham,
" " Freund, Straßburg i. E.
" " v. Hebra, Wien,
" " Hertz, Amsterdam
Generalarzt Dr. Henrici, Posen,
Prof. Dr. Hirsch, Berlin,
" " Kohlschütter, Halle a. S.
" " Korczynsky, Krakau,
" " Lambl, Warschau,
" " Lücke, Straßburg i. E.,
" " Martins, Rostock i. M.,
" " v. Nussbaum (†), München,
" " Reclam (†), Leipzig,
" " v. Rokitansky, Innsbruck,
" " Schaaffhausen, Bonn,
" " I. Soederstädt, Kasan,
" " Spencer, Bristol,
" " Stintzing, Jena,
" " v. Stoffella, Wien,
" " Virchow, Berlin,
" " v. Scanzoni, Würzburg,
" " Witt, Copenhagen,
" " Zdekauer, St. Petersburg.

Man lasse sich die Broschüre mit den ausführlichen Professorengutachten und den Briefen von einigen Hundert practischen Aerzten, den Analysen der Chemiker ꝛc. kommen.

Keinem denselben Zwecken dienenden Präparat, welcher Art es auch sei, haben jemals solche Empfehlungen zur Seite gestanden.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

sind heute in der ganzen Welt, sowohl von der Wissenschaft als dem Publikum als **sicher** und **unschädlich** wirkendes, **angenehmes u. dabei so billiges**

Haus- und Heilmittel bei Störungen in den Unterleibsorganen,

trägem Stuhlgang, zur Gewohnheit gewordener Stuhlverhaltung und daraus entstehenden Beschwerden, wie: **Leber- und Hämorrhoidalleiden, Kopfschmerzen, Schwindel, Athemnoth, Herzklopfen, Beklemmung, Appetitlosigkeit, Blähungen, Aufstossen, Blutandrang nach Kopf u. Brust** ꝛc. hochgeschätzt.

Apotheker Richard Brandt's Schweizerpillen

sind wegen ihrer milden Wirkung als

Blutreinigungsmittel

sehr beliebt und werden auch von **Frauen** gern genommen, welche sie den scharf wirkenden Salzen, Bitterwässern, Tropfen, Mixturen ꝛc. vorziehen.

Man schütze sich beim Ankaufe

vor Fälschungen und verlange stets Apotheker **Richard Brandt's** Schweizerpillen, welche in fast jeder Apotheke à Schachtel Mk. 1.— erhältlich und als Etiquette ein weißes Kreuz in rothem Felde wie obenstehende Abbildung tragen muß!

Die Bestandtheile der ächten Apotheker Richard Brandt'schen Schweizerpillen sind Extracte von: Silge 1,5 Gr., Moschusgarbe, Aloe, Absynth je 1 Gr., Bitterklee, Gentian je 0,5 Gr., dazu Gentian- und Bitterkleepulver in gleichen Theilen und im Quantum um daraus 50 Pillen im Gewicht von 0,12 herzustellen.

Anfang 7 Uhr. Anfang 7 Uhr.

Danziger Stadt-Theater.

Direction: **Heinrich Rosé.**

Sonnabend, den 19. Oktober:

Klassiker-Vorstellung

bei ermäßigten Preisen.

Kabale und Liebe.

Bürgerliches Trauerspiel in 5 Acten von **Friedrich v. Schiller.**

Regie: **Franz Schieke.**

Präsident von Walter, am Hofe eines deutschen Fürsten	Franz Schieke.
Ferdinand, sein Sohn, Major	Emil Berthold.
Hofmarschall von Kalb	Ernst Arndt.
Lady Milford, Favoritin des Fürsten	Fanny Wagner.
Wurm, Haussecretär des Fürsten	Franz Wallis.
Miller, Stadtmusikant	Max Kirschner.
Dessen Frau	Anna Kutscherra.
Louise, beider Tochter	Elsa Müller.
Sophie, Kammerjungfer der Lady	Rosa Hagedorn.
Ein Kammerdiener des Fürsten	Josef Kraft.
Ein Diener des Präsidenten	Hugo Schilling.



Einleuchten

wird es Jedem der sich unsere Mustercollection in **Tuch, Buckskin, Kammgarn, Cheviots, Paletotstoffen u. Damentuchen** kommen läßt, daß die reichhaltige Auswahl derselben verbunden mit **billigsten Preisnotirungen Vortheile** sind, welche sich jeder Privatmann zu Nutze machen kann. Wir offeriren:

Für 1 Mk. 80 Pf. Stoff zu einer eleganten seidendurchwirkten Weste.	**Für 6 Mark** 6. Mtr. engl. Leder in allen Farben zum Strapazier-Anzug	**Für 5 Mk. 60 Pf.** 3 Meter 10 ctm. Mode-Buckskin zu einem hübschen Anzug
Für 6 Mark 3 Mtr Cheviot, braun, blau od schwarz zu einem Anzug	**Für 9 Mk. 60 Pf.** 3 Meter Fantasie-Cheviot z. Promenade Anzug	**Für 13 Mk. 80 Pf.** 3. Mtr. hochf. Kammgarn-Cheviot zu einem Salon-Anzug

Specialität in Damenkleiderstoffen jeder Art, große Auswahl, billigste Preise z. B.:

Für 4 Mk. 80 Pf. 6 Meter Kleiderstoff f. ein derbes Hauskleid	**Für 6 Mk.** 5 Mtr. Damentuch für ein gediegenes Kostüm.

Um sich von der Güte u. Preiswürdigkeit unserer Stoffe vom Einfachsten bis zum Hochfeinsten durch eigene Prüfung überzeugen zu können verlange man

Muster franco

welche bereitwilligst ohne Verpflichtung zum Kaufen versandt werden.

Neueste Modebilder für Herren u. Damen gratis.

Tuchausstellung Augsburg 6

(Wimpfheimer & Cie.)

Gratis

erhalten Abonnentinnen der „Wiener Mode" die reich illustrirte Zeitschrift

Wien. „Kinder-Mode"

mit dem Beiblatte: „Für die Kinderstube", ferner eine große Anzahl

farbiger Mode- u. Kunstbeilagen

sowie in beliebiger Anzahl

Echte Wiener

Kleiderschnitte

nach Maß

nach den Bildern d. „Wiener Mode" und der „Wiener Kinder-Mode."

Abonnementsannahme und Ansichtshefte in jeder Buchhandlung.

Bekanntmachung.

Unter Nr. 730 unseres Firmenregisters (frühere Nr. des Thorner Firmenregisters), woselbst die Firma

Carl Trauschke in Culmsee

eingetragen steht, ist heute eingetragen worden: (20741

die Firma ist gelöscht.

Culmsee, den 14. Oktober 1895.

Königl. Amtsgericht.

Wichtig f. spars. Hausfrau.
!! Poessnecker

Flanell-Reste!!

pass. zu Kleidern, Röcken, Blousen u. Negligézwecken vers. jed. Quant. geg. Nachn. p. ℔ 3,50, bei Abn. v. 10 ℔ à 3 Rmk. p. ℔ incl. Verpack. **Das Versandhaus Bernhard Lewy, Poeßneck.**

Bekanntmachung.

In der Kaufmann **Benno Maschkowsky'schen** Concurssache wird nach rechtskräftig bestätigtem Zwangsvergleich zur Abnahme der Schlußrechnung und Erhebung von Einwendungen dagegen sowie zur Ertheilung der Decharge Termin auf

den 11. Novbr. 1895,

Vormittags 11 Uhr,

an hiesiger Gerichtsstelle Zimmer Nr. 11 anberaumt, wozu alle Betheiligten hierdurch vorgeladen werden. Die Schlußrechnung nebst Belägen ist in unserer Gerichtsschreiberei 1, Zimmer 10, einzusehen. (20743

Culm, den 15. Oktober 1895.

Königl. Amtsgericht.

Käse-Offerte.

Einen großen Posten **Schweizer** und **Tilsiter Käse**, vollfette vorjährige Graswaare, zum Versand nicht geeignet, empfiehlt pro Pfd. 60 ₰ (821

M. Wenzel,
38 Breitgasse 38.

Einen Lehrling für d. Barbier- und Friseurgeschäft sucht **H. Wegner,** Heilgehilfe, Neufahrwasser.

Ein fliegendes **Schuhmacher-Schild** nebst Leisten und Handwerkzeug ist zu verk. 1. Steindamm 3.

Geb. junges Mädchen mit guter Handschrift bittet um Beschäftigung auf Bogenschreiben **Wallgasse 8,** Ecke Gr. Bäckerg.

---

2 j. Mädch., w. d. Schneid. grdl. erl. hab., möcht. in ein. Gesch. oder bei einer Schneiderin arb. Adr. u. A. G. postl. **Neufahrw.** erb.

---

36 000 M, im Ganz. od. geth., sind direct vom Eigenthümer auf I. sichere **Hypothek** sofort zu gegeben. Adressen unter 823 in der Exped. dieses Blattes erb.

Ein junges anst. **Mädchen,** das den Tag über beschäftigt ist u. ihre Betten hat wird a. Mitbewohn. gew. **Petrikirchhof 8,** I.

Eine ordentl. junge Frau bittet um eine **Aufwartestelle** für die Morgenstd. u. die Nachmittagstd. **Holzgasse Nr 7, Thüre 6.**

Beste u. billigste Bezugsquelle für garantirt neue, doppelt gereinigt u. gewaschene, echt nordische

Bettfedern.

Wir versenden zollfrei, gegen Nachn. (jedes beliebige Quantum) **Gute neue Bettfedern** pr. Pfd. f. **60 Pfg., 80 Pfg., 1 M.** und **1 M. 25 Pfg.; Feine prima Halbdaunen 1 M. 60 Pfg. u. 1 M. 80 Pfg.; Weiße Polarfedern 2 M. u. 2 M. 50 Pfg.; Silberweiße Bettfed. 3 M., 3 M. 50 Pfg., 4 M.;** ferner **Echt chinesische Ganzdaunen** (sehr füllkräft.) **2 M. 50 Pfg. u. 3 M.** Verpackung zum Kostenpreise. — Bei Beträgen v. mindestens 75 M. 5% Rabatt. — Nichtgefallendes bereitw. zurückgenommen!

Pecher & Co. in Herford i. Westf.